

Jahres bericht 2022

Editorial

Inhalt

Editorial	3	Digitales und digitale Vermittlung	26
Wechselausstellung	4	Digitale Strategie: Das Stadtmuseum Aarau rüstet sich für die Zukunft	
ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950 – 2000		Lern- und Experimentierort DigiSpace	
Die Fotokuratorin blickt zurück: Interview mit Laura Aellig		Interview mit Iris Aleit und Angela Kummer, Guides Digitales Stadtmuseum	
Vermittlung in der Wechselausstellung	8	Digital Days Aarau 2022	
Mittagessen mit Kurzführung		Remote-Workshop: Digitaler Live-Workshop im Schulzimmer	
Wimmelbilder für Kinder, Familien und Lehrpersonen		Sommerferienprogramm mit Pixeln	
ZEITGESCHICHTE an der Bar		Sammlung	30
Öffentliche Führungen, Stöbern im Schauarchiv und interkulturelle Führungen		Sammlungsarbeit	
Bilderschau: Gelebte Traditionen!	12	Sammlung Kern in neuem Glanz	
Ringier Bildarchiv zeigt: bekannte Traditionen und fast in Vergessenheit geratene Bräuche		Interview mit Markus Meier, ehemaliger Kern-Mitarbeiter	
Ausstellungen im Foyer	15	Konservierung und Restaurierung	34
Und dann fing das Leben an		Digitalisierung	36
5. Fotofestival Lenzburg: Und jetzt? – Lunax im Klimawandel		Interview mit Roland Bill, Foto-Digitalisierung	
Fotografie-Projekte und Vermittlung	18	Bilderdienst des Ringier Bildarchiv	40
Online-Tagung: Fotografie und Teilhabe		Die Expert:innen für alles rund ums Ringier Bildarchiv	
Aarauer Fotograf:innen: Startschuss für eine Gruppenausstellung		Technischer Dienst	42
Familien-Fotostudio		Sie halten den Laden am Laufen	
Fotowalks und Fotokurs für Kinder und Jugendliche		Interview mit Minu Estermann, Technischer Dienst	
Pilotprojekt: Lehrpersonen im Schauarchiv		Aufschluss Meyerstollen	44
Partizipation und kulturelle Teilhabe	22	Aktionstage und Events	46
Collecting Stories: Sammeln und Erinnern mit der Migrationsgesellschaft		Auf Besuch	48
Aktionstag der interkulturellen Guides		Medienecho	50
Kantiklasse dreht Kurzfilme zur Helvetischen Revolution		Zahlen	51
Weiterbildungen und Austausch mit der Fachwelt		Publikumsstimmen	52
		Ausblick 2023	54
		Das wird neu in der Dauerausstellung «100xAarau»	
		Ausstellungsprogramm 2023	
		Dank	56
		Bildnachweise	58

Angestossen durch die COVID-Krise haben wir uns im Stadtmuseum Aarau in den letzten beiden Jahren intensiv mit den Fragen «Weshalb braucht es uns?» und «Was macht ein Museum relevant?» beschäftigt. Relevant ist und bleibt, wer seine Wurzeln kennt, in der Gegenwart verankert ist, mit der Zeit geht und an der Gestaltung der Zukunft mitwirkt.

Unsere Wurzeln sind die Geschichten der Menschen der Stadt Aarau und ihre Hinterlassenschaften. Wir sind der Gedächtnisspeicher der Stadt. Unsere 60'000 Sammlungsobjekte bewahren und pflegen wir für nachkommende Generationen. Gleichzeitig entwickelt sich Aarau stetig weiter und neue Stadtgeschichten kommen hinzu. Doch was sollen wir für die Zukunft sammeln? Und wer entscheidet, was wir sammeln? Das Museum, Wissenschaftler:innen, die Bevölkerung? Reaktionen auf diese Fragen fanden wir durch verschiedene partizipative Prozesse und Projekte. Im Gespräch mit Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft haben wir neue Perspektiven, Ideen und Wünsche kennengelernt. Gemeinsam arbeiten wir daran, die Diversität der Gesellschaft abzubilden und eine grössere Vielfalt an Lebenswelten in unserer Sammlung zu repräsentieren. Erste Erfahrungen sind in diesem Jahresbericht (Collecting Stories, S. 22) und ab Ende April 2023 auch in der überarbeiteten Dauerausstellung zu finden.

Soviel zu unseren Wurzeln und unserer Zukunft. Es bleiben noch einige Worte zur Gegenwart: Der wichtigste Anker sind die Beziehungen zu unserem vielfältigen Publikum, unseren Partner:innen und Unterstützer:innen. Darauf baut unsere Ausstellungs-, Vermittlungs- und Veranstaltungsarbeit. Dazu gehören nicht zuletzt die Herausforderungen der Digitalisierung. Diesen Prozess wollen wir als Museum nicht nur begleiten und erklären, sondern mitgestalten und erlebbar machen. Dank der Verabschiedung unseres digitalen Konzeptes durch den Stadtrat konnten wir im vergangenen Jahr die strukturellen Voraussetzungen dafür schaffen: Mit Beginn der zweijährigen Pilotphase haben wir bereits den DigiSpace ins Leben gerufen und unsere digitale Vermittlung ausgebaut (Digitales und digitale Vermittlung, S. 26).

Was macht uns als Stadtmuseum relevant? Diese Frage stellen wir uns auch weiterhin. Erste Antworten finden sich in diesem Jahresrückblick. Er zeigt die Bandbreite unserer Schwerpunkte und Experimente auf, die bisher aus der Auseinandersetzung mit der Frage hervorgegangen sind.

Nun wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre und freue mich, euch alle in diesem Jahr wieder im Museum zu begrüssen.



Marc Griesshammer
Leiter Stadtmuseum Aarau

Wechselausstellung

ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950 – 2000

Bilderkosmos eines halben Jahrhunderts

14. November 2021 – 5. Februar 2023

FOKUS
RINGIER
BILDARCHIV

Das Stadtmuseum Aarau widmete sich 2022 vertieft der jüngeren Kantonsgeschichte. Mit der Ausstellung ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950 – 2000 entdeckten tausende Besucher:innen ihre eigene Geschichte neu. Der Bilderkosmos aus dem Ringier Bildarchiv und die unterhaltsamen Hörtexte luden ein, wichtige, kuriose und überraschende Episoden der Aargauer Geschichte aus neuen Blickwinkeln zu betrachten.

Die Fotokuratorin blickt zurück

Interview mit Laura Aellig, Fotokuratorin

Mit Hörtext und rund hundert grossformatigen Bildern aus dem Ringier Bildarchiv tauchten Besucher:innen in der Ausstellung «ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950 – 2000» in die wichtigsten Ereignisse und überraschende Anekdoten der jüngeren Kantonsgeschichte ein. Im Interview erzählt Laura Aellig von Pressebildern, die sie seit der Ausstellung aus neuen Blickwinkeln betrachtet, von Personen, die sich selber auf Bildern entdeckt haben und warum DJ Bobo nicht nur als Kultfigur, sondern auch als Beispiel für die Wirkungsmechanismen der Pressefotografie interessant ist.

Wie kam die Ausstellung ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950 – 2000 beim Publikum an?

Laura Aellig: Die Reaktionen waren sehr positiv, dem Publikum gefiel es, begleitet von Hörtexten in die Bildskulptur einzutauchen und die Bilder aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Mir kam mehrfach zu Ohren, dass Besucher:innen einen zweiten Besuch planten, weil sie sich an den Leuchtpulten und in den Videostationen weiter zu einem Thema vertiefen wollten. Besonders freuten mich die persönlichen Geschichten, die die Besucher:innen teilten. Die Pressebilder aus dem Ringier Bildarchiv sind nicht nur Teil des kollektiven Bildgedächtnisses, sondern lösen gleichzeitig persönliche Erinnerungen aus. Die Museumsgäste freuten sich zum Beispiel, wenn sie auf den Bildern Personen aus der Schulzeit wiedererkannten oder bei abgebildeten Ereignissen live dabei waren.



Welche Begegnung bleibt dir in Erinnerung?

Bei einem öffentlichen Termin im Schauarchiv – wo Besucher:innen in den Originalmaterialien zur Ausstellung stöbern konnten – informierte sich ein Besucher ganz genau über das Bild, das eine Gruppe auf dem besetzten Gelände des AKWs in Kaiseraugst zeigt. Nachdem er das Bild lange durch eine Lupe betrachtet hatte, brach er sein Schweigen: Zu 99% sei er der Junge mit der Fahne. Er war als Junge mit seinem Bruder und seiner Mutter am Besuchstag der Besetzung.

47 Jahre liegen zwischen den beiden Bildern. Der Junge mit der Fahne ist erwachsen geworden. In der Ausstellung stiess Michael Wuertenberg zufällig auf diese persönliche Kindheits-erinnerung.



Die Bilder in der Ausstellung stammen zu einem grossen Teil aus dem Ringier Bildarchiv, sind also für Boulevard-Medien wie Blick und Schweizer Illustrierte entstanden. Wie beeinflusst das die Ausstellung?

Hier ist das Beispiel, von DJ Bobo ein gutes: Einerseits ist er als Kultfigur unverzichtbar für die Aargauer Kultur- und Musikgeschichte und, da alle den Euro-Dance-Pionier aus Kölliken kennen, ein dankbarer Einstieg. Andererseits finden sich im Ringier Bildarchiv kaum Bilder aus seinem Privatleben. Ganz im Gegensatz zum Musiker Pepe Lienhard, der sich in der Sauna, beim Baby wickeln und sogar nach einem Unfall im Krankenbett ablichten liess. Dieser Vergleich veranschaulicht Wirkungsmechanismen der Pressefotografie und zeigt, wie unterschiedlich das Verhältnis von Promis und Medien sein kann.

Welche Aufgabe hat dir besonders viel Freude bereitet? Das Zusammenstellen der einzelnen Pressebilder zu einer Bildskulptur war eine sehr bereichernde und kreative Arbeit: Durch das Nebeneinandersetzen und Verteilen im Raum entstanden visuelle Bezüge und wirkungsvolle Blickachsen. So erzählen schöne Nachbarschaften zwischen den Bildern neue Geschichten. Der Zirkusartist hängt ganz oben, das Thermalbad Zurzach liegt wie zum Reinspringen auf dem Boden. Und ein besonders vielschichtiges Bild entsteht, wenn sich Kinder auf der Wimmelbildspur auf den Boden legen, um ein Bild kopfüber zu betrachten. Denn so liegen sie direkt vor dem Bild von Werner Erne, welches Jugendliche zeigt, die im Kunsthaus Aargau auf dem Boden liegen.

Wie fanden Jugendliche und Schulklassen Zugang zu den Bildern und Geschichten in der Ausstellung, obwohl sie bei den Ereignissen nicht dabei waren?

Die Bilder in der Ausstellung greifen Themen und Ereignisse auf, die sich in Beziehung zu heutigen Diskursen setzen lassen. So kann man Parallelen zwischen grossen Sportereignissen von damals und heute ziehen oder die AKW-Proteste in Kaiseraugst um 1975 mit den Klimastreiks von heute vergleichen. In den über 20 Workshops und Führungen mit Schulklassen war es spannend, mit den Jugendlichen über konkrete Bilder zu diskutieren, warum zum Beispiel die Menschen in den 1960er-Jahren für den Bau einer Autobahn applaudierten und warum sie selber heute kein solches Volksfest mehr veranstalten würden.

Bilder aus dem Nachlass des Fotografen Werner Erne - den das Stadtmuseum Aarau seit 2020 aufarbeitet - werden im Zuge dieser Ausstellung zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Was zeichnet die Bilder des Aarauer Fotografen aus?

Werner Erne hat ab den 1960er-Jahren das kulturelle Leben, die Arbeit in industriellen Betrieben und die Architektur in der Region festgehalten. Die Ästhetik seiner Bilder zeichnet sich durch eine klare Bildsprache mit starken Linien und Strukturen sowie durch spannende Kontraste in der Bildkomposition aus - egal, ob er eine Theateraufführung der Innerstadtbühne, den Schuhmacher bei Bally oder eine Strassenkreuzung in Oftringen fotografiert hat.

Welchem Bild in der Ausstellung misst du eine besondere Bedeutung zu?

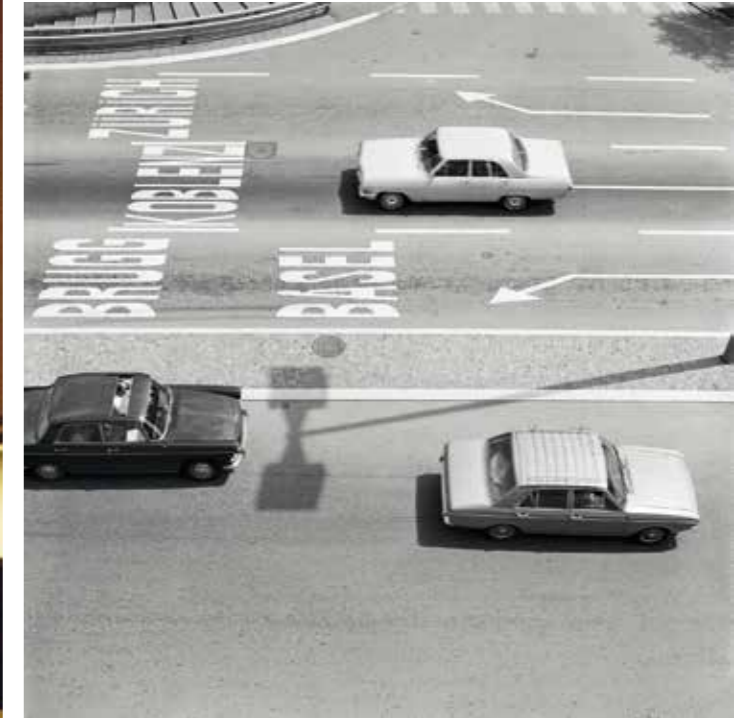
Das Bild einer Kranführerin bei der BBC ist bemerkenswert, weil es eine alternative Sichtweise auf das Thema der Arbeitsmigration zeigt, früher als «Gastarbeit» bezeichnet. Im Gegensatz zu den stereotypen Symbolbildern in schwarz-Weiss, die italienische Männer mit Koffern an Bahnhöfen abbilden und hauptsächlich im Ringier Bildarchiv zu finden sind. Die Farbfotografie der Frau könnte auch ein Porträt sein, jedoch bleibt sie, wie für viele Pressebilder typisch, namenlos. Dieses Beispiel vergegenwärtigt, wie wichtig Kontextinformationen sind, um Pressebilder zu verstehen und in den damals vorherrschenden gesellschaftlichen Diskurs einzuordnen.

Verstecken sich weitere Geschichten zwischen den Bildern in der Ausstellung?

Auf Führungen machen wir darauf aufmerksam, dass auch die Lücken in unserem Archiv Geschichte erzählen. Beispielhaft dafür: Das Bild-Dossier des FC Aarau für eine Saison ist dicker als das Dossier Frauenfussball Gesamtschweiz über 10 Jahre, obwohl die Schweiz seit 1970 eine Frauenfussballliga und die Aarauerinnen 4 Mal Schweizermeisterinnen wurden. Es sind also nicht nur die vorhandenen Fotografien, sondern auch die Leerstellen, die darauf verweisen, welche gesellschaftlichen Interessen und Denkweisen vorherrschten und wie die Medien diese reproduzierten.



Laura Aellig,
Fotokuratorin



Vermittlung in der Wechseiausstellung

Aargauer Zeitgeschichte als Wimmelbild, Bargespräch, Mittagstisch oder zum selber Stöbern im Schauarchiv des Ringier Bildarchivs: Das Begleitprogramm zur Ausstellung sprach verschiedene Sinne an.

Mittagessen mit Kurzführung

Injera, Gemüsecurry, Bärlauch-Spätzli und Momos: Diese und andere Gerichte tischten lokale Caterings und die interkulturellen Guides für das neue Begegnungsformat «Mein Aargau im Topf» auf. An 13 Dienstagen nahmen bis zu 25 Personen am Mittagstisch im Stadtmuseum Platz. So sass neben dem neugierigen, hungrigen Publikum, interkulturelle Guides und Angestellte des Stadtmuseums, Mitarbeitende der Stadtverwaltung, Senior:innen und Teams aus verschiedenen Aarauer Büros. Zur Verdauung folgte ein Rundgang durch die Ausstellung ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950–2000. Dort pickten Mitarbeitende des Museums interessante Bilder aus der Ausstellung heraus und teilten ihre persönlichen Perspektiven auf die jüngere Kantongeschichte. So erzählte Hanifa Shaikh zum Beispiel zum Bild der Telli, das es einen erfolgreichen Blog auf Urdu gibt, in dem über das Leben in der Telli berichtet wird.

Wimmelbilder für Kinder, Familien und Lehrpersonen

Wimmelbilder – nicht nur Kinder lieben die bunten Bilderwelten

Was wimmelt denn da? An, auf und unter der Bildskulptur in der Ausstellung warteten farbige Wimmelbilder darauf, von Kindern ab 5 Jahren aufgespürt zu werden (Illustrationen aus dem Aargau Wimmelbuch, vatter&vatter AG, Verlag für wort-bild-kultur). Begleitet von einem Hörtext von Giulietta, die mit ihrer Familie aus Italien nach Aarau gekommen war, suchten sie sich selbstständig den Weg durch die Aargauer Geschichte – manchmal brauchte es dazu sogar eine Taschenlampe!

Doch die farbigen Wimmelbilder liessen nicht nur Kinderherzen höherschlagen, sie waren zentraler Bestandteil des Vermittlungsprogramms zur Ausstellung. So zeigte Annette Rutsch, Vermittlungsverantwortliche des Stadtmuseums in Zusammenarbeit mit dem Wimmelbuchillustrator Julien Gründisch und Verleger Matthias Vatter, dass das Medium in Zeichenworkshops mehrere Generationen begeistern und als didaktisches Mittel eingesetzt werden kann.

Für Familien: Wimmelbuch-Workshop am Grosselternstag und Museumsgeburtstag

13. März und 24. April 2022 | Diese Gelegenheit liessen sich zeichnungsfreudige Kinder, Eltern und Grosseltern nicht nehmen: Im Wimmelbuch-Workshop trafen sie Julien Gründisch, Illustrator von «Das Aargau Wimmelbuch», um von ihm zu lernen, wie ein Wimmelbild entsteht. Seine Wimmelbilder sind bunter Bestandteil der Kinderspur in der Ausstellung ZEITGESCHICHTE AARGAU.



Der Künstler bot Einblick in seine Arbeitsweise und verriet, wie er selbst mit durchsichtiger Tinte Wimmelbilder erschaffen kann. Die Tipps und Tricks des Profis wandten die Kinder auch gleich an beim Mitzeichnen am grossformatigen Wimmelbild, das über mehrere Workshops entstand und das aufzeigt, was im Aargau besonders ist oder noch fehlt: ein Riesenrad, Dinosaurier, hohe Berge mit Skiliften und Gratis-WCs.

Für Lehrpersonen: Wimmelbild-Didaktik

14. Juni 2022 | Wimmelbilder sind nicht nur wunderbar anzuschauen und seit Ali Mitgutsch ab den 1960er-Jahren Kulturgut – sie können auch von praktischem didaktischem Nutzen sein. Dies leitete der Mediendidaktiker und Verleger Matthias Vatter (Verlag vatter&vatter) im Workshop für Lehrpersonen auf einleuchtende Weise her und stellte «Wimmelprojekte» in vielfältigen Vermittlungskontexten von Schulen, Bibliotheken oder gar Zahnarztpraxen vor.

Nach seinem Einblick in die Entstehungsweise eines Wimmelbildes regte der Buchillustrator Julien Gründisch dann gleich zum Zeichnen an: mit Stiften und viel Phantasie wurden die Workshop-Teilnehmenden selber aktiv und erfuhren beim Zeichnen, wie schnell man Geschichten und Ideen vermitteln kann. In der aktuellen Ausstellung zeigte Annette Rutsch, Leiterin Vermittlung des Stadtmuseums Aarau, wie im Museumskontext das Wimmelbild zur Vermittlung von geschichtlichen Inhalten genutzt wird. Die Ausstellungsspur für jüngere Kinder verbindet die Medien Wimmelbild und Fotografie zu einer unterhaltsamen Erzählung rund um die Kantongeschichte.





ZEITGESCHICHTE an der Bar

Zeitzeug:innen im Gespräch

Die Veranstaltungsreihe «ZEITGESCHICHTE an der Bar» eröffnete dem Publikum mehrmals persönliche und unmittelbare Einblicke in die bewegten Leben von Zeitzeug:innen. Die Begleitveranstaltung zur Ausstellung vermittelte die Zeitgeschichte hautnah zu folgenden Themen:

Raumentwicklung und Architektur (24. Februar)

Mit Lucia Vettori, Architektin und Heinrich Bachmann, Raumplaner

Lebenswege in und aus dem Aargau (24. März)

Mit Heidi Widmer, Künstlerin und Fritz René Müller, emeritierter christkatholischer Bischof

Arbeitswelt und Lebenswelt Aargau (28. April)

Mit Gertraud Müllauer, Kauffrau und Josef Wüest, ehemaliger Vizedirektor Schweizer Bauernverband

Gelebte Traditionen (18. August)

Mit Prof. Dr. Walter Leimgruber, Kulturwissenschaftler, Universität Basel, Dr. Annina Sandmeier, Historikerin und Autorin und Dr. Markus Klemm, Sebastiani-Bruderschaft Rheinfelden.

Geheime Vorbereitungen – Der Aargau im Kalten Krieg (3. November)

Mit Thomas Pfisterer, ehemaliger Regierungsrat und Ständerat und Rudolf Hauser, Oberst im Generalstab a.D. und ehem. Stabschef Grenzbrigade 5.

Bargespräch über Architektur und Raumplanung im Aargau – Eine Momentaufnahme

Der Saal füllt sich langsam, an der Bar wird ein Glas Wein ausgeschenkt, Lucia Vettori begrüsst bekannte Gesichter und Heinrich Bachmann bespricht mit Fabian Furter in gedämpfter Stimme die letzten Fragen zum Ablauf des Abends. Die Gespräche im Publikum verstummen und Moderator Furter begrüsst seine beiden Gesprächsgäste, die Architektin Vettori und den ehemaligen Raumplaner Bachmann, auf der Bühne. Furter kennt das Leben und Wirken seiner Gäste und stellt ihnen treffende Fragen zu ihren beruflichen Erfolgen und Zielen. Anhand von persönlichen Erinnerungen lässt er Vettori Begeisterung für genossenschaftliches Bauen aufleben und entlockt Bachmann seine persönliche Meinung zur Raumentwicklung des Kantons Aargau.

Öffentliche Führungen, Stöbern im Schauarchiv und interkulturelle Führungen

Zur Wechselausstellung fanden öffentliche Führungen statt und die Termine im Schauarchiv des Ringier Bildarchivs luden ein, in den Originalmaterialien zur Ausstellung zu stöbern. Zudem führten die interkulturellen Guides in ihrer Muttersprache durch die Ausstellung (siehe Aktionstage, S. 20). Diese Begleitveranstaltungen gingen Themen und Thesen der Ausstellung auf den Grund und spiegelten die Aargauer Kantonsgeschichte aus verschiedenen Blickwinkeln wider.

Die öffentlichen Führungen im Überblick

Protest und Impuls: Der Aargau mobilisiert Kräfte und Köpfe – dafür und dagegen

Spiegel der Schweiz: Kein Kanton widerspiegelt die eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen besser als der Aargau – und trotzdem strebt er nach Innovation

Trabantenstädte und Normbauglück: Im Aargau wurden neue Wohnformen und Stadtkonzepte erprobt, Siedlungsplanung und Normbau gepflegt

Reigen der Regionen: Der Aargau dreht sich um kein grosses Zentrum, sondern lebt von seinen Regionen. Und doch baut er das erste Shoppingzentrum der Schweiz!

Kunst und Kur: Vom Kurtheater Baden und von Badekuren: Gesundheit und Kultur wird im Aargau grossgeschrieben.

Interkulturelle Führungen auf Arabisch, Farsi, Kurdisch, Tamilisch, Tibetisch, Tigrinya, Türkisch und Urdu

Bilderschau: Gelebte Traditionen!

20. Januar 2022 bis 5. März 2023

FOKUS
RINGIER
BILDARCHIV

Warum feiern wir Feste? Die Bilderschau aus dem Ringier Bildarchiv gab auf der Plattform F einen vertiefenden Einblick in das immaterielle Kulturerbe, dessen gesellschaftliche Bedeutung und deren Darstellungsweisen im Pressebildarchiv, das hunderte Dossiers zum Thema «Bräuche» umfasst.

Ringier Bildarchiv zeigt: bekannte Traditionen und fast in Vergessenheit geratene Bräuche

Führungen, öffentliche Termine im Schauarchiv und ein Gesprächsabend vertieften die Bilder in «Gelebte Traditionen!». Diese stammen aus den 700 Dossiers, die als eigener Teilbestand im Ringier Bildarchiv lagern und als einziger Bestand überhaupt nach Monaten geordnet sind. Auf den Social-Media-Kanälen des Stadtmuseums Aarau (@stadtmuseumaarau, #fokusingierbildarchiv) stiess die Bildserie zur Ausstellung auf grosse Resonanz und sammelte viele Likes. Ausserdem drehte ein Filmteam von ArtTV einen Beitrag zur Bilderschau.

Ein Streifzug durch die Bilderschau entlang eines Festtagskalenders

20. Februar 2022 | Fasnacht (öffentliche Führung)

Der aktuelle Anlass der Fasnacht bot viel Stoff, um über unsere gelebten Traditionen zu diskutieren: Warum feiern wir sie? Welche lokalen Fasnachtstraditionen gibt es? Und weshalb macht uns eine Kostümierung so viel Spass? Für einige ist die Fasnacht ein willkommener Ausbruch aus der Normalität, ein lustvolles Spiel mit Rollen, für andere wiederum stehen alte Traditionen wie die Verbrennung des Badener Füdlibürgers oder das Laufenburger Narrolaufen im Fokus.

26. Juni 2022 | Maienzug (Stöbern im Schauarchiv)

Zum Maienzug stöberten die Besuchenden in Tausenden Negativen, Dias und Agenturtexten durch die historischen Bilder des Maienzugs und gingen dem stetigen Wandel der beliebten Aarauer Tradition auf den Grund.

18. August 2022 | Schwingfest, erster Schultag oder lieber Nationalfeiertag?

Im August überschlagen sich die Ereignisse: der erste Schultag, das Schwing- und Äplerfest oder der Nationalfeiertag. Ob und wie wir feiern, hängt oftmals mit unserem Alter, Wohnort oder Interesse zusammen. Der Vielfalt unserer gelebten Traditionen, ihre Wandelbarkeit und die Frage nach ihrer grossen Bedeutung für unser Zusammenleben, widmete das Begleitprogramm eine Gesprächsrunde: Prof. Dr. Walter Leimgruber (Kulturwissenschaftler und Ethnologe), Dr. Annina Sandmeier (Historikerin und Autorin Zeitgeschichte Aargau) sowie Dr. Markus Klemm (Sebastiani Bruderschaft Rheinfelden) diskutierten über unser immaterielles Kulturerbe und die Frage, welche Traditionen wir wohl in Zukunft noch feiern werden.



Ausstellungen im Foyer

Das grosse Foyer mit Blick auf den Schlossplatz wird seit der Neueröffnung unter anderem für Gast- und Wanderausstellungen genutzt. Diese können kostenlos besucht werden – in der Mittagspause zum Beispiel oder nach der Arbeit. Im Frühling 2022 füllte die Ausstellung «Und dann fing das Leben an» den Raum. Sie gewährte durch Fotoalben und Interviews einen sehr persönlichen Einblick in ein eher unbekanntes Kapitel der Aargauer Migrationsgeschichte. Später im Jahr war das Fotofestival Lenzburg erneut zu Gast und präsentierte eine Foto-Ausstellung zum Klimawandel.



Und dann fing das Leben an 17. März bis 12. Juni 2022

Fotografische Recherche in der Türkei und in der Schweiz

Ausgangspunkt der Ausstellung war die Familiengeschichte der Fotografin Ayse Yavas: Ihr Vater kam in den 1960er-Jahren als einer der ersten Arbeiter aus der Türkei in die Schweiz und vermittelte weiteren 70 Männern aus seiner Heimat Stellen in den Aargauer Industriebetrieben. Ayse Yavas und Ethnologin Gaby Fierz haben Verwandte und Freund:innen aus drei Generationen in der Schweiz und in der Türkei getroffen und einen Schatz von Erzählungen und privaten Fotografien geborgen. Was haben die Familien erlebt, gefühlt und gehofft? Wie leben und denken ihre Kinder und Enkelinnen und Enkel heute? Diese Fragen leiteten durch die zweisprachige Wanderausstellung (Türkisch/Deutsch) «Und dann fing das Leben an».



Durch die Gespräche und Interviews, welche Ayse Yavas und Gaby Fierz in Windisch, Brugg, Baden, Anadolu Hisari und Doğancılı führten, entstanden einerseits eine Sammlung von Fotografien aus Familienalben und andererseits einfühlsame, persönliche Porträts der interviewten Personen. Die dadurch erzählten Geschichten gewährten Einblick in die Erlebnisse dreier Generationen und spiegelten einen Teil der Geschichte der Schweiz wider. Das Hauptanliegen der beiden Kuratorinnen war, die Migration in der Schweizer Erinnerungskultur sichtbar zu machen und dem Thema Nachdruck zu verleihen. Denn obwohl das Thema Migration bei Kulturschaffenden immer mehr im Fokus und Interesse steht, ist es in Sammlungen und Dauerausstellungen der Museen wenig präsent.

Während der Ausstellungsdauer von März bis Juni fanden diverse Führungen mit den Kuratorinnen statt. Ausserdem standen als Aussenstationen von «Und dann fing das Leben an» mobile Kioske vor der Alten Reithalle und dem Tell-Zentrum, die einen kleinen Ausschnitt aus der Ausstellung zeigten. Interessierte Schulklassen besuchten die illustrative Ausstellung mit Hörtexten selbständig.

Zusätzlich zur Ausstellung im Stadtmuseum wurde im März an der Bühne Aarau die gleichnamige Theaterproduktion «Und dann fing das Leben an» gezeigt (Produktion sogar theater zürich).

«Und dann fing das Leben an» – ein Glücksfall für das Stadtmuseum

Die Ausstellung im Foyer passte sehr gut zur Wechselausstellung «ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950 – 2000. Bilderkosmos eines halben Jahrhunderts». In der Pressefotografie bleiben die abgebildeten Menschen oft namenlos. Verallgemeinernde und stereotype Darstellungen sind keine Seltenheit, gerade bei der Erzählung von Migration, Flucht oder der Arbeit in Industriebetrieben. Umso wichtiger war für das Stadtmuseum Aarau diese ergänzende persönliche Perspektive durch die Ausstellung von Ayse Yavas und Gaby Fierz.

An die Ausstellung «Und dann fing das Leben an» knüpft auch das Sammlungsprojekt «Collecting Stories» an, welches neue Massstäbe setzen will bei der Frage, was künftig gesammelt wird (siehe auch Collecting Stories S. 22).



5. Fotofestival Lenzburg: Und jetzt? – Lunax im Klimawandel

27. August bis 2. Oktober 2022

Ein Foto-Vorhang mit Aufdruck eines Fabrikeingangs hängt von der Decke des Stadtmuseums Aarau, auf einem anderen Bild flattern Plastikfetzen in ausgetrockneten Bäumen. Daneben mystische Bilder des schwindenden Aletschgletschers. Die Bilder, die das Fotokollektiv LUNAX während des 5. Fotofestivals Lenzburg im Stadtmuseum Aarau ausstellte, fingen die Auswirkungen des Klimawandels als Fotoschau ein. Doch die Ausstellung mahnte nicht, vielmehr zeigte sie auch praktische Lösungen auf. So stellten Fotoserien den Gemeinschaftsgarten Grünhölzli vor, setzten Recycling-Mode wirkungsvoll in Szene oder richteten Käfer appetitlich als alternative Proteinquelle auf Tellern an.

Das 15-köpfige Fotokollektiv führte mehrfach persönlich durch die Ausstellung. In einem Podiumsgespräch tauschte sich das Kollektiv mit Norbert Kräuchi, Leiter Abteilung Landschaft und Gewässer Kanton Aargau aus und besprach das Potential des Zusammenspiels von Fotografie und Wissenschaft im Bereich der Nachhaltigkeit

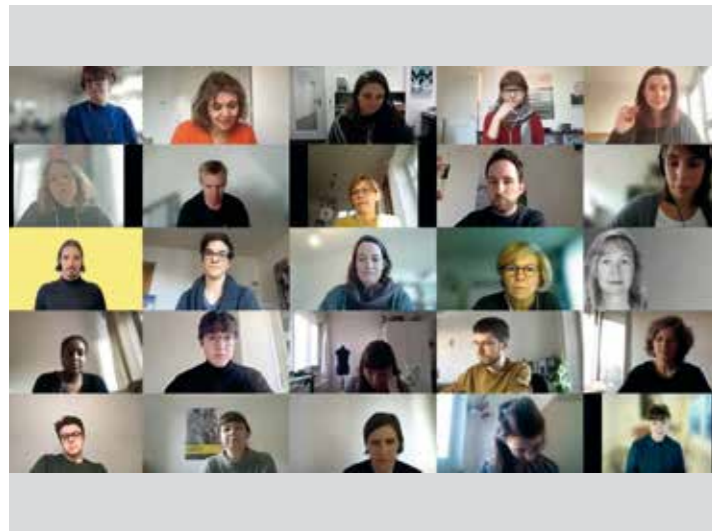
Workshops von Non-Fungible Token (NFT) über Kuratation bis Fotowalks

Als Begleitprogramm des diesjährigen Fotofestivals unter dem Titel Resources 2.0 fanden neben Führungen mit den LUNAX-Mitgliedern Workshop-Angebote zu Themen wie Kuratation, NFTs und digitaler Kunst im Internet (siehe auch Digitales, S. 27) statt. Auf Fotowalks sammelten Kids neue Foto-Erfahrungen und lichteten Aarau und Lenzburg aus ungewohnten Winkeln ab.



Fotografie-Projekte und Vermittlung

Das Stadtmuseum Aarau legt mit seiner Fotosammlung und dem Ringier Bildarchiv einen Schwerpunkt auf das Thema Fotografie. 2022 führte es zudem eine internationale Online-Tagung für Museumsfachleute sowie Workshops und Veranstaltungen für Kinder, Lehrpersonen und Familien durch. Ausserdem entwickelte sich das «Fotobier» – ein Austausch mit einer Gruppe von Aarauer Fotograf:innen – weiter.



Online-Tagung: Fotografie und Teilhabe

21. Januar 2022 | Über 60 Fachleute aus der Museums- und Archivwelt, darunter auch freie Kulturschaffende, folgten im Januar der Einladung des Stadtmuseums Aarau und loggten sich zur Online-Tagung «Fotografie und Teilhabe» ein. Im Fokus standen museale Zugänge zum Sammeln und Vermitteln im digitalen Zeitalter.

Internationale Fotovermittlungsprojekte im Fokus

Vier Referate aus international renommierten Fotografie-Institutionen und abwechslungsreiche Gesprächsformate vertieften das Tagungsthema: Die Veränderungen im Umgang mit Fotografie durch das Internet, soziale Medien und Smartphones. Die Tagung fokussierte auf teilhabeorientierte Projekte von Museen, welche den Herausforderungen und Chancen, die mit dieser Entwicklung einhergehen, ganz unterschiedlich Rechnung tragen. Die Auswahl der Gastinstitutionen zeigte, dass sich im Bereich der Alltagsfotografie Museen unterschiedlicher Ausrichtung mit teils sehr ähnlichen Fragen beschäftigen. Das Stadtmuseum Aarau lud Vertretende aus dem Fotomuseum Winterthur, dem Foam Fotografiemuseum in Amsterdam, dem Finnischen Museum für Fotografie in Helsinki und dem Alpinen Museum der Schweiz als Referierende zur Tagung ein. In kurzweiligen Gesprächsformaten tauschten sich teilnehmende Sammlungs-, Vermittlungs- und Fotografie-Verantwortliche aus verschiedenen Museen engagiert aus. Es ging um Bergbilder auf Instagram, Medienkompetenz, Schulungen mit Memes und über die Fotografie als generationenverbindendes Mittel.

Die Präsentationen der zweisprachigen Tagung (deutsch-englisch) sind online abrufbar: stadtmuseum.ch/fototagung

Aarauer Fotograf:innen: Startschuss für eine Gruppenausstellung

Von der «Bieridee» zur Fotografie-Ausstellung: Was als informeller Austausch beim Bier mit Fotograf:innen aus Aarau begann, entwickelte sich 2022 zu einem gemeinsamen Foto-Ausstellungsprojekt.

Seit 2020 lädt das Stadtmuseum viermal im Jahr Fotograf:innen aus Aarau zum Fotobier ein, ein lockeres Treffen, um zum Beispiel eigene Arbeiten vorzustellen und andere fotografisch-arbeitende Künstler:innen kennenzulernen. Aus diesem Netzwerktreffen entstanden schon zwei öffentliche Adventskalender, bei denen die Fotograf:innen eigene Werke den Pressebildern aus dem Ringier Bildarchiv gegenüberstellten.

2022 legte ein gemeinsamer Kick-Off die Basis für eine Fotoausstellung im Jahr 2023, die das Schaffen von Aarauer Fotograf:innen ins Zentrum rücken soll. Seither entsteht in enger Zusammenarbeit mit den Fotograf:innen die Ausstellung «Blinder Fleck – ich sehe etwas, das du nicht siehst» (Arbeitstitel). Die Ausstellung ist ein partizipatives Projekt, was bedeutet, dass sich die Fotograf:innen bei verschiedenen Schritten hin zur fertigen Ausstellung immer wieder einbringen können. So tauschte sich das Team in Workshops mit den Fotograf:innen zu möglichen Themen, Inhalten, Inszenierungsformen und Wirkungsabsichten der Ausstellung aus.

Die gemeinsame Foto-Ausstellung, die überraschende Leerstellen und kollektive Wahrnehmungslücken fotografisch festhält, feiert am 25. Mai 2023 Vernissage.

Familien-Fotostudio

26./27. November 2022 | Der Aarauer Fotograf Donovan Wyrsh bietet regelmässig im Stadtmuseum sein Know-How und seine Porträtier-Künste an. In der Corona-Zeit entstanden, ist sein «Familienfotostudio» inzwischen zur Tradition geworden. In der Vorweihnachtszeit zügelte er sein Fotostudio ins Stadtmuseum und inszenierte dutzendweise Familien in einer Kulisse von Winterbildern, Holzschlitten und Tannenbäumen. Bei diesen Fotoshootings entstanden professionelle Porträts, welche die Familien als Weihnachtsgruss verschicken oder für zuhause rahmen konnten.

Fotowalks und Fotokurse für Kinder und Jugendliche

Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, die selber gern fotografieren, konnten vom Know-How von Donovan Wyrsh in Fotowalks und Ferienkursen profitieren. An ausgewählten Samstagen streifte er mit interessierten Foto-Kids durch die Stadt auf der Suche nach coolen Sujets und fotogenen Winkeln. Und im Frühlingferienkurs begleitete er mit Ideen und Tipps und Tricks während dreier Tage Kinder, die ein eigenes kleines Fotoprojekt verfolgten.

Pilotprojekt: Lehrpersonen im Schauarchiv

Kurz vor der Pandemie hatte das Stadtmuseum im engen Austausch mit Fachlehrpersonen der Alten Kanti Aarau ein Pilotprojekt gestartet mit dem Ziel, Lehrpersonen (der Sek-Stufe II) zu befähigen, das Schauarchiv selbständig zu nutzen. Dieses Projekt wurde wiederaufgenommen. Am Mittwoch, 14. Dezember 2022 fand eine Einführung für interessierte Lehrpersonen statt. In zwei Stunden lernten die Lehrpersonen die wichtigsten Fakten und Anleitungen zum richtigen Umgang mit dem Archivmaterial kennen. Die Absolvierung dieses Einführungsworkshops berechtigt die jeweiligen Lehrpersonen dazu, das Schauarchiv mit der Schulklasse auch ohne Beaufsichtigung aus dem Stadtmuseum zu nutzen.



Partizipation und kulturelle Teilhabe

Welches sind die neuen Stadtgeschichten? Welche Objekte bewahren wir für die Zukunft? Diesen Fragen widmet sich das Team des Stadtmuseums Aarau nicht alleine, sondern im Dialog. So arbeitete 2022 das Team eng mit Schulklassen, den interkulturellen Guides und Personen der Migrationsbevölkerung zusammen, um Geschichte und Gegenwart aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und darüber nachzudenken, wie Lücken in der Sammlung geschlossen werden könnten.



Collecting Stories: Sammeln und Erinnern mit der Migrationsgesellschaft 2022 bis 2025

Die Objekte in Museumssammlungen sind Zeugen der Vergangenheit. Dank ihnen können wir heute nachvollziehen, wie die Menschen vor Jahrzehnten oder Jahrhunderten gelebt, welche Ereignisse sich zugetragen haben oder welche Werte und Normen damals galten. Doch was hinterlassen wir nachfolgenden Generationen? Was bewegt uns heute und muss für die Zukunft erhalten bleiben? Diesen Fragen gehen Mitarbeiter:innen des Stadtmuseums gemeinsam mit der Bevölkerung nach.

In diesem mehrjährigen Projekt wird die Sammlung des Stadtmuseums Aarau in Zusammenarbeit mit der fremdsprachigen und migrantischen Bevölkerung multiperspektivisch erweitert und die Sammlungsarbeit demokratisiert. Ziel ist es, eine Vielfalt an Lebenswelten und unbekanntem oder verdrängten Wirklichkeiten sichtbar zu machen. Pro Jahr entscheidet eine Gruppe, bestehend aus Fachpersonen des Museums und Menschen aus der Bevölkerung, auch Alltagsexpert:innen genannt, gemeinsam über Neuzugänge für die Museumssammlung und vermitteln diese Objekte in kleinen, temporären Formaten.

Im ersten Projektjahr (2022) arbeiteten drei Alltagsexpert:innen und drei Fachpersonen zusammen. Fragen und Themen, welche die Gruppe beschäftigte, waren u.a. Spurensuche, Fremdsein, Leerstellen, Neugierde, Sprachen, Wurzeln/Entwurzelung und Erinnerungen. Diesen Themen gingen sie im Rahmen ihrer (biografischen) Recherchen zu transkulturellen Freundschaften zwischen Menschen aus der Türkei und der Schweiz nach. Dazu führten sie Gespräche mit Freund:innen: In welchen Situationen haben sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten erwartet oder erlebt? Was haben sie voneinander gelernt oder was können sie nicht nachvollziehen? Und gibt es Objekte, die an die gemeinsame Zeit erinnern, wie z. B. Postkarten oder Geschenke?

Die Gespräche der Freund:innen (auf Video aufgezeichnet) und die gesammelten Objekte werden 2023 im Stadtmuseum Aarau der Öffentlichkeit gezeigt und in die Sammlung des Museums aufgenommen.





Aktionstag der interkulturellen Guides

8 Führungen in 8 Sprachen

7./8. Mai 2022 | Am Aktionswochenende im Mai führten acht interkulturelle Guides auf Arabisch, Farsi, Kurdisch, Tamilisch, Tibetisch, Tigrinya, Türkisch und Urdu durch die Ausstellung «ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950 – 2000». In der Ausstellung entdeckten sie Bekanntes aus dem Alltag, wie die Telli-Siedlung oder das Shoppi Tivoli, aber auch Neues zum Beispiel über die Schweizer Popkultur von Pepe Lienhard bis DJ Bobo. Auch ernstere Themen wie die Überfremdungsinitiative aus den 1970er-Jahren und die prekären Bedingungen der Gastarbeiterfamilien diskutierten die Guides engagiert mit den Besucher:innen.

Die Kinder machten sich währenddessen auf die Suche nach den Wimmelbildern und entdeckten die Ausstellung, begleitet von einem Hörtext von Giulietta, welche mit ihrer Familie aus Italien in die Schweiz gekommen war. Im Anschluss an die Tour erwartete die Besucher:innen im Foyer ein Buffet mit Essen und Trinken, das zum Verweilen und Ausklingen einlud.



«Es ist schön, Leuten einen Einblick zu ermöglichen und zu zeigen, dass im Museum alle willkommen sind und dieser Raum allen zusteht. Als Guides wurden wir vom Museum akzeptiert, wie wir sind. Und jede Ausstellung und jede Führung ist eine Erfahrung, bei der ich Neues lernen kann.»

Hanifa Shaikh, Guide

«Ziel ist das Öffnen des Museums für alle: Alle sollen Raum erhalten, um sich wohlfühlen. Diese Gleichbehandlung zeigt sich auch in der Haltung des Stadtmuseums uns Guides gegenüber.»

Rossely Belser, Guide

«Die Führungen durch das Museum sind wie eine Schule für Erwachsene. Wenn Tibeter:innen mehr wissen, fühlen sie sich schneller wohl. Sie haben eine bessere Orientierung und ein Verständnis dafür, wo sie sind.»

Tenzin Karmatsang, Guide

«Es ist unglaublich spannend, Menschen bei ihrem ersten Besuch in einem Museum zu erleben. Ihre Fragen eröffnen auch mir neue Perspektiven. Mit dem Projekt ist das Museum bunter geworden, wie ein Mosaik.»

Ilkay Kinali, Guide

«Die Leute sollen das Museum als lebendigen Ort erleben, an dem man auch Fragen stellen kann, nicht als Ort der Stille. Es ist ein ganz anderes Erlebnis, als im Internet über ein Thema zu lesen.»

Nusreta Puric, Guide

Kantiklasse dreht Kurzfilme zur Helvetischen Revolution

Was haben eine Füllkachel aus dem 16. Jahrhundert, der Atlas Suisse, eine Trikolore der Helvetischen Revolution, der Stadtplan von Johann Daniel Osterrieth und die Liste der stimmberechtigten Aarauer Bürger von 1798 gemeinsam? Nachdem diese Objekte seit fast 8 Jahren zu den Herzstücken der Dauerausstellung «100xAarau» gehören, beschäftigten sie im Dezember 2022 eine Incom-Klasse der neuen Kantonsschule Aarau. Filmisch suchten die Gymnasiast:innen nach Parallelen der Objekte zur heutigen Zeit und arbeiteten in Kurzfilmen eigenständige Bezüge zum Revolutionsthema heraus. Die Fertigstellung ist auf das erste Quartal 2023 geplant. Danach werden die Filme auf der Webseite und den Social-Media-Kanälen des Stadtmuseums Aarau ausgestrahlt. Für einen ausgewählten Zeitraum sind sie ausserdem im Revolutionszimmer von «100xAarau» zu sehen. stadtmuseum.ch/revolutionsvideos



Weiterbildungen und Austausch mit der Fachwelt

Wie gestalten Museen ihre Zukunft nachhaltig? Wie involvieren Museen verschiedene Gruppen erfolgreich in die Museumsarbeit? Wie bleibt ein Museum relevant für sein Publikum und gestaltet gesellschaftliche Entwicklungen positiv mit? Für den internen Entwicklungsprozess eines Museums bildeten sich verschiedene Mitglieder des Teams des Stadtmuseums zu diesen Fragen weiter.

Regionale und überregionale Netzwerke (z. B. paul&ich, Partizipationsnetzwerk Zentrum Paul Klee/Migros Pionierfonds) und auch das internationale Programm «Das Relevante Museum» (getragen von der deutschen Nordmetall Stiftung und der schweizerischen SKKG) fördern durch digitale Impulse und Retraiten die Weiterentwicklung und wirken unterstützend auf Change-Prozesse des Stadtmuseums.

In Workshops, Podcasts und Referaten bringt sich das Museumsteam in solche institutionellen Netzwerke und Verhandlungen ein und gibt die eigenen Erfahrungen weiter. So fand zum Beispiel die Tagung von happy museums mit rund 100 Teilnehmenden aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz im Stadtmuseum Aarau statt. Happy museums ist eine Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, dass sich möglichst viele Schweizer Museen mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen.

Ausserdem unterhielt sich Marc Griesshammer im Podcast P vom Zentrum Paul Klee mit Hans-Ulrich Glarner, Amtsvorsteher des Amtes für Kultur Kanton Bern, über (Spiel-)Räume für Partizipation und anders gesetzte Prioritäten in Museen. Laura Schuppli, Kuratorin Digitales, präsentierte die Museumsgames, die ab Mai 2023 im Stadtmuseum Aarau zu spielen sein werden, an der Online-Konferenz «Digital Summits» mit Teilnehmenden aus der ganzen Welt.

Digitales und digitale Vermittlung

Wir befinden uns mitten im digitalen Wandel und dieser löst auch Veränderungen im Museum aus. Mit der digitalen Strategie – die 2022 vom Stadtrat verabschiedet wurde – setzt sich das Stadtmuseum Aarau zum Ziel, diesen Wandel aktiv mitzugestalten und ihn der Bevölkerung verständlich, nachvollziehbar und praktisch erfahrbar näher zu bringen.

Digitale Strategie: Das Stadtmuseum Aarau rüstet sich für die Zukunft

Das Stadtmuseum hat den Anspruch, die Digitalisierung sowohl in der Museumsarbeit zu berücksichtigen wie auch zum Inhalt von Anlässen, Ausstellungen und vom Vermittlungsprogramm zu machen. Im ersten Umsetzungsjahr der Digitalen Strategie führte das Stadtmuseum verschiedene bekannte und neue Formate durch.

Gemeinsam mit der Stadt Aarau führte das Stadtmuseum 2022 wiederum die Digital Days Aarau durch und lancierte einen Pilot des neuen DigiSpaces, welcher 2023 offiziell startet. Neben den regelmässigen Create&Play-Workshops zu Robotik und Minecraft und Co. besuchten dieses Jahr Kids im Sommer auch ein Ferienprogramm zu Games und Programmieren. Und das Stadtmuseum schaltete sich zum ersten Mal aus dem Museum ins Schulzimmer ein und führte einen Remote-Workshop durch.

Lern- und Experimentierort DigiSpace

November bis Dezember 2022 | Gemeinsam mit dem Smart City Programm der Stadt Aarau lancierte das Stadtmuseum den DigiSpace – ein neuer Lern- und Experimentierort für Gross und Klein. In der Pilotphase, welche bis Ende 2023 dauert, bietet das Stadtmuseum verschiedene Angebote rund um neue Technologien wie 3D-Druck oder Virtual Reality in offenen Ateliers an. Das Museum startete mit einer Pilotphase im November 2022, passend zur Adventszeit mit Schoggi-3D-Druck.

Unsere beiden Guides Iris Aleit und Angela Melody Kummer erzählen, welche Erfahrungen sie auf dem Weg zum ersten gedruckten Tannenbäumchen sammelten, wie der neue Schoggi-3D-Druck beim Publikum ankam und welche Kompetenzen sich Kids beim Experimentieren mit 3D-Druck aneignen.

DigiSpace-Termine: stadtmuseum.ch/digispace



Interview mit Iris Aleit und Angela Kummer, Guides Digitales Stadtmuseum

War die Recherche und das Experimentieren mit 3D-Druck für den DigiSpace anstrengend oder ein Schoggi-Job?

Angela Kummer: Das Ausprobieren an den Druckern hat in der Tat viel Spass gemacht. Auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Museen und technischen Hochschulen, die bereits Erfahrung mit 3D-Druck hatten, war bereichernd. Iris Aleit (nickt): Die Recherchen für die passende Technologie und die optimale Füllung war aber auch anstrengend. Zum Glück gab es hilfreiche Youtube-Reviews.

Was lernen Kinder und Erwachsene beim 3D-Druck?

Angela Kummer: Beim Schoggi-3D-Druck übt man sich zum einen in Geduld, weil man warten muss, bis die Schoggi kalt ist... (lacht), zum anderen erlebt man ganz praktisch, wie der Schichtdruck eines 3D-Druckers funktioniert.

Iris Aleit: Beim Workshop «Ausstechförmli designen», welchen wir zeitgleich anboten, schult man einerseits das räumliche Verständnis, das kreative Arbeiten sowie die Hand-Augen-Koordination. Zudem lernen Kinder und Jugendlichen innerhalb kurzer Zeit, was Vektoren sind und wie man mit diesen digital gestaltet. Das alles braucht es, um eine Zeichnung von einem Blatt ins 3D-Programm auf dem PC zu übertragen.



Wie funktioniert der Schoggi-3D-Druck?

Angela Kummer: Man setzt eine Schokoladenkartusche in einen speziellen 3D-Drucker ein und heizt das Gerät für ca. 15-20 Minuten auf. Danach testen wir solange, bis die Schokolade gleichmässig herausfliesst. In dieser Zeit wählen sich die Besucher:innen ihr Sujet aus einem Katalog aus, suchen es am Display des Druckers und klicken auf Start. Je nach Grösse des Sujets entsteht so nach 10-20 Minuten ein individuelles Weihnachtsschöggeli.

Welche Motive waren am beliebtesten?

Iris Aleit: Gedruckt wurden Motive vom Diamanten bis zum Wolfsschädel...

Angela Kummer: Ebenso waren Tiere wie Pferde, Einhörner oder Schmetterlinge beliebt. Aber Schoggi-Druck ist nicht nur etwas für Kinder – so druckte ein Museumsgast zum Beispiel einen Bierkrug zum 16. Geburtstag seiner Schwester. Insgesamt wurden ca. 850 Gramm Schokolade gedruckt.



Iris Aleit (re) und Angela Kummer (li), Guides Digitales Stadtmuseum



Remote-Workshop: Digitaler Live-Workshop im Schulzimmer

Was als Corona-Projekt begann, wurde im Rahmen der digitalen Transformationsidee intensiv erarbeitet, dieses Jahr erfolgreich getestet und in den nächsten Jahren im Rahmen einer Wanderausstellung zur Anwendung kommen. Bisher führte das Stadtmuseum Workshops zur Medienkompetenz vor Ort im Schauarchiv Ringier Bildarchiv durch, wo die Schüler:innen im Fundus von analogen Pressebildern die Wirkungsmacht von Fotografien in den Medien untersuchten.

Seit diesem Jahr gibt es für Lehrpersonen die Möglichkeit, diese Kompetenzen remote zu schulen: Die Klasse bleibt im Schulzimmer – die Workshop-Leitung schaltet sich digital zu, um ausgehend von Pressebildern die Wirkungsmacht von Bildern in unserem Alltag zu untersuchen.

Die Schüler:innen werden sich anhand konkreter Beispiele aus dem Ringier Bildarchiv bewusst, welche subtilen oder auch fahrlässigen Möglichkeiten die Medien nutzen, um Bildaussagen zu formen. Sie lernen historische Beispiele der Bildmanipulation kennen und schlüpfen in die Rolle von Fotojournalist:innen, um den Umgang mit Pressefotografien als historische Quellen zu vertiefen. Dieser 90-minütige Workshop wird ab Frühling 2023 mit der Ausstellung Journalistory (Start im Kulturmuseum St. Gallen) als remote Angebot für Schulen auf Tournee gehen.

Digital Days Aarau 2022

3. bis 10. November 2022 | Legoroboter programmieren, VR-Spiele ausprobieren oder Drohnen durch einen Parcours steuern – vieles war möglich an den diesjährigen Digital Days Aarau. Zum vierten Mal in Folge bot das Stadtmuseum Aarau zum Thema Digitalisierung ein breites Programm für alle Altersgruppen mit und ohne Vorkenntnisse an. Die Digital Days sind 2019 als Kooperation der Stadt Aarau, dem Kanton Aargau, Prevision Plus AG und Kendris AG und des Stadtmuseums im Rahmen des Schweizer Digitaltags entstanden.

Am schnellsten ausgebucht waren die Workshops mit den Medienprofis von zischtig.ch. Sie gehören mittlerweile zu langjährigen Partner:innen des Museums. In ihren Workshops für Schulklassen und in einem Online-Infoabend zum Medienkonsum von Kids & Teens zeigten die Fachkräfte, wie das digitale Leben in der Schule oder zuhause gestaltet werden kann.

Selber ausprobieren, statt nur darüber reden: Kinder und Erwachsene konnten vor Ort diverse digitale Programme und Spiele testen. Zum Beispiel Legoroboter programmieren, mit der VR-Brille über Paris fliegen oder im Veranstaltungssaal des Museums eine Drohne durch Hindernisse steuern.

Unter VR und Drohnen können sich heute die meisten Menschen etwas vorstellen. Aber wie sieht es mit NFTs aus, den sogenannten Non-Fungible Tokens? Kurz zusammengefasst sind das unfälschbare Besitztumskunden für ein meist digitales Objekt. Wer mehr über diese NFTs erfahren wollte, konnte dies an einer Veranstaltung vom zeitgleich stattfindenden Fotofestival Lenzburg tun.

Sommerferienprogramm mit Pixeln

5. bis 7. Juli 2022 | Gelandet, gestrandet! Wie es wohl ist, ganz woanders zu leben oder mit kaputtem Fahrzeug irgendwo zu stranden? In den Sommerferienworkshops packten Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren digitale Bauklötze zu phantastischen Landschaften aufeinander. Mit unseren Game-affinen Guides bauten Kinder ihre eigenen Welten in Minecraft oder mit dem Programm «AgentCubes» einfache Spielfiguren. Sie lernten, wie digitale Spiele funktionieren und welche Regeln benötigt werden, um einen Charakter zu steuern. Mit ersten Programmierkenntnissen und einem eigenen Login konnten die Kinder dann an Regentagen der weiteren Ferienzeit beliebig zu Hause oder im Bungalow weiterarbeiten.

Sammlung

Die Sammlung des Stadtmuseums umfasst rund 60'000 Objekte von sehr unterschiedlicher Materialität und Qualität: Möbel, Fotografien, Plakate, Grafiken, Schmuckstücke, Gebrauchsgegenstände und technisches Kulturgut, hauptsächlich aus dem 18. bis 20. Jahrhundert. Ein grosser Schwerpunkt liegt auf der Fotografie, insbesondere der historischen Fotografie aus der Anfangszeit dieser Kulturtechnik. Dazu gehört auch ein grosser Bestand an Glasplatten, einer Form von analogem Bild. Diese Glasplatten haben das Stadtmuseum 2022 besonders stark beschäftigt.

Sammlungsarbeit

Historische Glasplattensammlung

Die Mitarbeitenden im Bereich Sammlung, Konservierung und Digitalisierung führten das von Memoriam (Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz) finanziell unterstützte Projekt zur Sicherung und Digitalisierung historischer Glasplatten 2022 fort. Die Metadaten und Bilddateien der bereits konservatorisch bearbeiteten, digitalisierten und inventarisierten Glasplattennegative aus verschiedenen Beständen wurden im ersten Quartal für die Publikation in Memobase aufbereitet.



Parallel dazu widmete sich das Stadtmuseum auch intensiv den Glasdiapositiven. Zuerst wurde der Bestand «Streifzüge durch Aarau und Umgebung» des Amateur Photographen Club Aarau erschlossen und digitalisiert. Die Glasdias, die zwischen 1910 und 1920 entstanden und bereits 2021 konservatorisch bearbeitet wurden, wurden ursprünglich für einen öffentlichen Vortrag zusammengestellt. Bearbeitet wurden zudem zwei kleinere Bestände, hauptsächlich Ansichten von Aarau und Umgebung, gefunden im Heizungskeller der Neuen Kantonsschule Aarau, früher Lehrerinnenseminar und aus einer Übernahme vom Tiefbauamt der Stadt Aarau (Estrichräumung).

Sammlung Kern

Im Zuge der Neugestaltung der Sammlung Kern (siehe folgendes Kapitel) ist die Erfassung der wichtigsten Objekte aus der Sammlung Kern in Arbeit. Aufgenommen in die Datenbank wurden bereits Reisszeuge und Objekte aus der Wehrtechnik; die Reisszeuge sind zudem in der Online-Sammlung zu sehen.

Museumsdatenbank und Online-Sammlung

Im vergangenen Jahr wurde die Museumsdatenbank MuseumPlus in eine webbasierte Lösung migriert. Die Datenbereinigung und -migration hat die Mitarbeitenden im Bereich Sammlung im zweiten Halbjahr stark beansprucht.

Die Online-Sammlung wurde im vergangenen Jahr um 297 Fotografien, 28 Druckgraphiken und 16 Objekten aus der Sammlung Kern erweitert. Im Rahmen des Kooperationsprojektes «Fokus Ringier Bildarchiv» zwischen dem Stadtmuseum Aarau und dem Staatsarchiv Aargau wurden weitere 722 Bilder aus dem Ringier Bildarchiv in der Online-Sammlung publiziert.

Inventarisierung Zahlen 2022

Neu erfasste oder bearbeitete Objekte	3'349
Total inventarisierte, eingelagerte Objekte	14'853
Neuerwerbungen gemäss Sammlungskonzept	22
Bildanfragen/-bestellungen	82

Fotografien von Dr. Carl Jaeger

Begonnen wurde ebenfalls die Erschliessung der Fotografien von Dr. Carl Jaeger (1850-1928). Der Chemiker engagierte sich in Aarau in der Naturforschenden Gesellschaft und für den Ausbau der Wanderwege. Ein Wanderweg-Abschnitt, das «Jägerwegli», wurde nach ihm benannt. Auf seinen Exkursionen fotografierte Carl Jaeger oft und führte Interessierte in die Fotografie ein. Das Stadtmuseum besitzt rund 300 Papierabzüge und sechs Alben aus seinem Nachlass, die nach und nach erschlossen und in der Online-Sammlung publiziert werden. sammlung.stadtmuseum.ch

Bestand Werner Erne

Die Ersatzdigitalisierung der Planfilme aus dem Bestand Werner Erne konnte im vergangenen Jahr abgeschlossen werden. Werner Erne ist ein Aarauer Fotograf, der mehrere Jahrzehnte Zeitgeschichte in der Region und im Ausland dokumentierte. Im Februar musste Werner Erne ins Altersheim umziehen und seine Wohnung wurde geräumt, dabei sind weitere 12 Umzugskartons mit unsortiertem Material zusammengekommen, die das Museum im März abholte. Dem ersten Augenschein nach handelt es sich zu einem grossen Teil um Dias. Die Groberfassung ist in Arbeit, die Anzahl der Kleinbildfarbdias wird sich schätzungsweise um 20'000 vergrössern.



Interview mit Markus Meier, ehemaliger Kern-Mitarbeiter

Welche Highlights erwarten Besucher:innen auf der Führung «Kern im Fokus»?

Unter anderem begegnet man einem «Schwesterobjektiv» des Filmkamera-Objektivs, das mit der NASA auf den Mond geflogen ist. Oder erfährt Hintergründe zum geschichtsträchtigen Theodoliten, welcher von General Dufour, der auch Kantonsbaumeister in Genf war, in Auftrag gegeben wurde, um Pionierarbeit für Hängebrücken zu leisten. Neu ist es zudem möglich, ausgewählte Exponate anzufassen, selber an der Schraube eines Theodolits zu drehen, ein Fadenkreuz auf ein Ziel zu richten oder durch ein Stereomikroskop Stereobilder, also 3D-Bilder, zu betrachten.

Wie gestaltet ihr die ehrenamtliche Tätigkeit für die Sammlung Kern?

Wir sind ungefähr 20 aktive «Kernianer», also ehemalige Kern-Mitarbeitende, die einen Tag pro Woche für die Sammlung Kern arbeiten. Wir sind in Arbeitsgruppen organisiert, gemäss den eigenen Interessen und der früheren Tätigkeit bei der Firma Kern. Zum Beispiel für die Bereiche Optik, Geodäsie, Wehrtechnik oder Firmendokumente. So fliessen unser Fachwissen und die Kompetenzen der früheren Anstellung bei der Firma Kern und Co. direkt ein. Mit der Unterstützung des Teams des Stadtmuseums erfassen wir Objekte, ordnen sie zeitlich ein und dokumentieren den Verwendungszweck, kommentieren die Funktionsweise und beschreiben die Bedeutung. Zusätzlich betreiben wir eine Webseite für ein internationales Fachpublikum und vertiefen uns in Recherchen.

Warum arbeiten Sie als Pensionär noch regelmässig für die Sammlung Kern?

Neben dem Kontakt mit den ehemaligen Kollegen geniesse ich es, meine Interessensgebiete weiterzupflegen, mich mit der Technikgeschichte zu befassen und etwas Sinnvolles zu machen. Die Sammlung Kern ist auf Grund ihrer thematischen Vielfalt und Tiefe von grosser Bedeutung. Die Firma hat einige Objekte hervorgebracht, an der sich die Zusammenhänge der Industriekulturgeschichte exemplarisch zeigen lassen.



Markus Meier, ehemaliger Kern-Mitarbeiter und Mitglied Arbeitsgruppe Freiwillige «Sammlung Kern»

Sammlung Kern: Aarauer Industriekunst zum Anfassen

Von Helsinki, nach Übersee und sogar auf den Mond: Die Präzisionsinstrumente der Aarauer Firma Kern und Co. dokumentieren einen bemerkenswerten Abschnitt der Technik- und Industriegeschichte von der Gründung 1819 bis zur Schliessung 1991. Über 1'700 Exponate gehören zur Studiensammlung von internationaler Bedeutung. Darunter Kameraobjektive, verschiedenste Absteckungs-Theodolite sowie optische, astronomische und weitere Vermessungsinstrumente.

Nach der Übernahme der Firma durch die Wild-Leitz-Gruppe (heute Hexagon, Leica Geosystems AG) 1988 wurde die Sammlung als Nachlass eines einstmals erfolgreichen, weltweit tätigen Aarauer Familienunternehmens dem Stadtmuseum Aarau übergeben. Einmal im Monat öffnet die Sammlung Kern für die Öffentlichkeit, vertieft auf einer öffentlichen Führung das Kern-Geschäft und lässt Besucher:innen ausgewählte Objekte in die Hand nehmen.

Sammlung Kern in neuem Glanz

5. November 2022 | Das Stadtmuseum Aarau feierte mit rund 160 Gästen die Eröffnung der neu gestalteten Sammlung Kern: In enger Zusammenarbeit mit einer engagierten Gruppe von ehemaligen Mitarbeitenden der Aarauer Firma Kern und Co. hat das Team des Stadtmuseums Aarau mit der Hilfe von Susanne Mangold Sauerländer und Dominik Sauerländer die Studiensammlung aufgefrischt. Im Interview erzählt Markus Meier, ehemaliger Mitarbeiter der Firma Kern und Vertreter der Freiwilligen-Gruppe, wie die «Kernianer» mithalfen und welche Highlights in den neugestalteten Ausstellungsräumen zu entdecken sind.



Konservierung und Restaurierung

Die Fachpersonen im Bereich Konservierung und Restaurierung stellen die langfristige Erhaltung von Originalmaterial sicher, indem sie deren Beschaffenheit und Zustand erfassen, nach Bedarf reinigen und bei Beschädigungen spezifisch bearbeiten. Anschliessend erfolgt eine Umlagerung in archivtaugliches Verpackungsmaterial für die langfristige Aufbewahrung. Die Konservierung und Restaurierung kümmert sich in erster Linie um Neuzugänge in der Sammlung. 2022 standen entsprechend die historischen Glasplatten im Fokus.

Auch die Konservierung und Restaurierung ist seit längerem involviert in die Bearbeitung des Bestandes der fotografischen Glasplatten. Der Schwerpunkt lag dabei auf Glasdias, von welchen ca. 309 Stück konserviert wurden. Ein Grossteil davon stammt ursprünglich aus dem Tiefbauamt der Stadt Aarau und wurde dem Stadtmuseum 2022 in die Sammlung übergeben. Die Dias wurden mehrheitlich während Bauprojekten in den 1930er-Jahren aufgenommen und zeigen z. B. Pläne und Bauarbeiten der Badeanstalt an der Aare, die Helmerneuerung des Oberturms und den Bau des Gönhardkanals.

Was ist ein Glasdia?

Die Glasträger der schwarzweissen Positivbilder messen meist 8.4 x 9.9 cm. Die Bildschicht wird jeweils durch ein Deckglas geschützt. Die beiden Glasplatten sind mit schwarzen Papierstreifen über den Kanten fest miteinander verklebt. (vgl. Abb rechts).

Welche Beschädigungen können auftreten?

Viele Exemplare sind von Glaskorrosion betroffen. Bei diesem Schadensphänomen handelt es sich um eine strukturelle Veränderung der Glasoberfläche, die durch verschiedene chemische oder physikalische Einflüsse hervorgerufen werden kann. Insbesondere auf der Innenseite der Deckgläser zeigen sich feine kristalline Ablagerungen oder kleine, gelartige Tröpfchen.

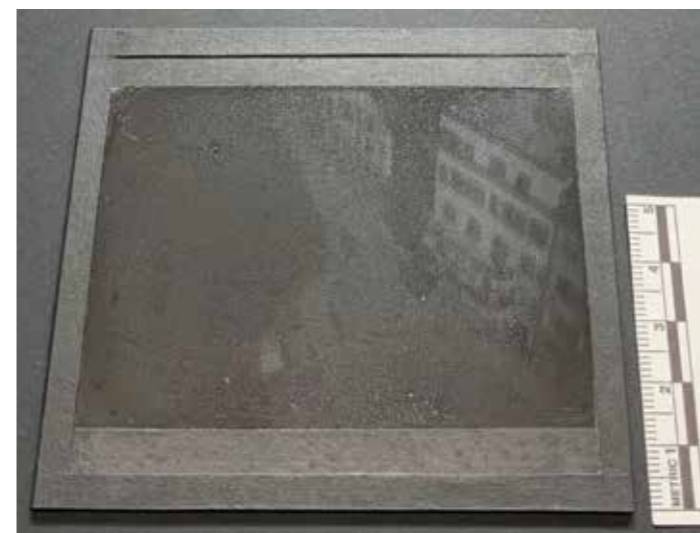
Was macht eine Restauratorin in diesem Fall?

Bei deutlich sichtbaren Zeichen von Glaskorrosion werden die Papierrändelungen der Glasdias gelöst, das Deckglas auf der Innenseite feucht gereinigt und die Platten anschliessend wieder zusammengefügt.

Dieses Vorgehen ist zwar zeitintensiv, verbessert aber die Bildqualität und schützt die Bildschicht vor weiterer Beeinträchtigung. Wichtig ist, dass die Glasdias im Anschluss an die Bearbeitung in einer klimatisch stabilen – eher kühlen und trockenen – Umgebung und in archivbeständige Materialien verpackt aufbewahrt werden.



Glasdia (SF 2022-0214), 8.4 x 9.9 cm, Arbeiter auf dem Obertorturm



Glasdia (SF 2022-0226) mit Glaskorrosion vor der Bearbeitung



Glasdia nach dem Öffnen und Reinigen der Deckglasinnenseite: die weisslichen Ablagerungen konnten stark reduziert werden.

Die Restauratorin Stephanie Geiser weiss Bescheid, wenn es um Schadensphänomene von Glasplatten geht. Aber nicht nur, wie dieses Bild zeigt.

Spontan «restaurierte» sie unser Riesenpuzzle (siehe Aktionstage und Events, S. 46). Diesem fehlten nämlich über 10 Teile, welche sie retouchierte und die Leerstellen damit komplett verstecken konnte.



Digitalisierung

Das Stadtmuseum zeigt in seinen Ausstellungen viele Fotos aus der Sammlung und aus dem Ringier Bildarchiv. Bevor diese Bilder ausgestellt werden, müssen sie digitalisiert werden. In der Sammlung sind die Bilder meistens als analoge Originale (Dia oder Negativ) vorhanden. Nach der digitalen Erfassung am Computer werden sie als sogenannte Digitalisate weiterbearbeitet und schliesslich der Öffentlichkeit gezeigt. Die Digitalisierung von Bildern im Kontext von Museum und Archiv ist eine Aufgabe und Dienstleistung, die genau definierte Prozesse und standardisierte Qualitätsanforderungen benötigt.

Interview mit Roland Bill, Foto-Digitalisierung

Roland Bill arbeitet seit Anfang 2022 im Stadtmuseum in der Digitalisierung. Er ist ausgebildeter Fotograf und verfügt über langjährige Arbeitserfahrung in einem Fotogeschäft. Die analoge Filmentwicklung durch chemische Verfahren, die Digitalisierung von modernen Negativen und der Ausdruck von digitalen Bildern sind ihm vertraut. In seinem neuen Job im Museum musste er sich aber mit einem ihm bisher fast unbekanntem Fotomaterial auseinandersetzen, den Glasnegativen und Glasdias (siehe auch Historische Glasplatten, S. 34). Diese wurden für ein Fotoverfahren verwendet, bei dem eine Glasplatte mit einer lichtempfindlichen Beschichtung versehen wurde, die dann ein Motiv festhalten konnte.

Du setzt dich nun seit einem Jahr mit den Glasplatten, vor allem den Glasdias auseinander. Ein Fotomaterial, das dir seit deiner Ausbildung zum Fotografen vor mehr als 10 Jahren nicht mehr begegnet ist. Was ist dein Fazit nach einem Jahr Arbeit mit den Glasdias?

Roland Bill: Ich kannte das Verfahren mit den Glasplatten nur von der Ausbildung zum Fotografen. Es war damals Thema im Unterricht der Fotogeschichte. Die Glasplatten oder genauer gesagt, die Glasdias dann zum ersten Mal im Original zu sehen, war cool. Schön ist auch, dass es sich um ein Positivverfahren handelt und die Glasdias sehr gross sind.

Das heisst, das Motiv ist direkt sichtbar. Zuerst war ich dann auch sehr vorsichtig mit den Dias. Ich hatte Respekt davor, etwas kaputt zu machen. Nach einem Jahr sind meine Handgriffe geübter und schneller, aber ich finde die Arbeit nach wie vor speziell und spannend. Die Arbeit an der Geschichte, an den vergangenen Sujets interessiert mich. Ich werde immer wieder überrascht.



Gibt es ein Motiv, das dich besonders überrascht hat?

Es gibt einige. Spontan fällt mir die Badi ein, die es hier mal an der Aare gab. Das wusste ich nicht. Ich war ziemlich erstaunt darüber.

Warum ist es denn eigentlich so wichtig, dass Glasplatten digitalisiert werden?

In erster Linie dient es der Sicherstellung der Bilder. So sind diese gespeichert und können der Öffentlichkeit gezeigt werden. Und falls dem Original etwas passieren sollte, ist das Bild nicht verloren. Auch kann das Original so sicher gelagert werden und ist wiederum besser geschützt. Abgesehen davon sind nicht nur die Glasplatten selber, sondern auch viele der Motive darauf Kulturgut. Durch die Bilder erhält man einen Blick in die Vergangenheit. Wie sahen die Altstadt von Aarau damals aus, wie die Kleider oder ein Kinderwagen und so weiter.

Mit den heutigen technischen Möglichkeiten werden viele Bilder am Computer bearbeitet. Wie ist das bei den Digitalisaten der Glasplatten: Wird das gemacht?

Nein, kaum. Wir korrigieren fast nichts. Klar, die Glasplatten haben zum Teil Staub drauf und es gibt sichtbare Kratzer und Flecken, aber das gehört dazu und gibt den Bildern ihren Charakter.

Werden eigentlich auch heute noch solche Glasplatten hergestellt?

Längere Zeit wurden keine solchen Platten mehr hergestellt. Jetzt gibt es in New York wieder eine Firma, die Material für das Glasplatten-Verfahren herstellt und verkauft. Diese Produkte sind aber nur für eingefleischte Fans interessant.

Ein Revival wie bei den Schallplatten ist bei den Glasplatten also nicht denkbar?

Nein. Aber ich beobachte im Fotofachgeschäft, wo ich noch arbeite, dass immer mehr Leute wieder mit analogen Kameras fotografieren und die Negative auf den Filmstreifen entwickeln. Ein Trend zur analogen Fotografie, zum Ursprünglichen ist also durchaus da.

Was ist für dich denn eigentlich der grösste Unterschied zwischen deiner Arbeit hier und der Arbeit im Fotofachgeschäft?

Im Fotofachgeschäft geht es oft hektisch zu und her. Hier im Museum kann ich mir die Zeit selber einteilen, kann selber entscheiden, in welcher Reihenfolge ich die Arbeiten erledigen möchte.

Und dass du in einer Dunkelkammer arbeitest ohne Tageslicht macht dir nichts aus?

Nein, das macht mir nichts. Ich finde es schön, hier in einem älteren Raum zu arbeiten. Es ist ruhig hier. Und wenn ich doch mal etwas Licht brauche, kann ich ja jederzeit raus.



Roland Bill,
Mitarbeiter Foto-Digitalisierung



Bilderdienst des Ringier Bildarchivs

Recherchieren im riesigen Fundus des Ringier Bildarchivs mit seinen rund 7 Millionen Bildern, das ist die Hauptaufgabe des Bilderdiensts. Aber auch der Kontakt mit ganz verschiedenen Kund:innen und das Schreiben von Digitalisierungsaufträgen gehört zum Aufgabenprofil.

Die Expert:innen für alles rund ums Ringier Bildarchiv

2022 stellten die Mitarbeitenden des Bilderdiensts Historiker:innen, Museen, Ausstellungs- und Filmemacher:innen sowie ehemaligen Ringier-Fotograf:innen, Privatpersonen und verschiedenen Medienhäusern (z. B. Blick, Beobachter, Schweizer Illustrierte, Schweizer Radio und Fernsehen, Fussballmagazin Zwölf, Murtenbieter, NZZ Geschichte, etc.) Bilder aus dem Ringier Bildarchiv zur Bebilderung von Artikeln oder Recherchezwecken zur Verfügung.

Von den 138 Anfragen (Stand 28. 11. 2022) wurden 40 bis zur Rechnungsstellung bearbeitet. 40 Anfragen waren zum Zeitpunkt der Erhebung noch in Bearbeitung. 15 Anfragen wurden gratis abgewickelt, unter anderem für ehemalige Ringier Fotografen und Wissenschaftler:innen. Gründe für abgebrochene Anfragen (43) waren ein Zurückziehen der Anfrage durch die Benutzer:innen selbst oder weil keine passenden Bilder gefunden werden konnten.

Verantwortlich für den Bilderdienst ist Lukas Frey. Eine Bildanfrage ist ihm 2022 besonders in Erinnerung geblieben.

Lukas, was hat es mit diesem Skifahrer auf sich?

Es kommt immer mal wieder vor, dass wir Anfragen von Benutzer:innen bekommen, die ihre Verwandten suchen, weil diese einmal in einer Ringier Publikation abgebildet wurden. So auch in diesem Fall. Der Enkel war für seine Grossmutter auf der Suche nach Bildern von deren Ehemann, dem Skirennfahrer Robert Grünenfelder aus dem Kanton St. Gallen. Wir fanden eine ganze Reihe von Bildern von Robert Grünenfelder an diversen Skirennen. Das war schon mal ein Grund zur Freude beim Benutzer, aber das Tüpfchen auf dem I war dann, dass wir die Digitalisate per Zufall genau am Geburtstag der Ehefrau von Robert Grünenfelder auslieferten. Somit konnte der Benutzer die Bilder dann seiner Grossmutter noch als Geschenk überreichen. Das hat mich persönlich sehr gefreut.

Blick zurück – eine Bildkolumne mit Pressebildern aus dem Ringier Bildarchiv

Seit 2022 präsentiert der Sonntagsblick wöchentlich ein Bild aus dem Ringier Bildarchiv. Ob eine Bibliothek auf Zugschienen, Louis Armstrong in Kloten oder das Zirkus-Knie-Nilpferd Joba auf dem Markt in Genf: Die Trouvaillen aus dem Ringier Bildarchiv sind insbesondere bei den Online-Blick-am-Sonntag-Leser:innen sehr beliebt. Diese Zusammenarbeit wird 2023 fortgeführt.



Technischer Dienst

Ohne sie wäre das Stadtmuseum nicht, was es ist. Edgar Koch und Minu Estermann sind als Museumstechniker verantwortlich, dass alles funktioniert – vom Licht im Keller bis zum iPad in der Ausstellung. Es gibt immer etwas zu reparieren, zu programmieren und umzubauen. Dass sich ihre Arbeit durch die Digitalisierung zunehmend verändert, macht ihnen keine Sorgen.

Sie halten den Laden am Laufen

Edgar Koch und Minu Estermann sind im technischen Dienst fast jeden Tag im Einsatz für das Stadtmuseum. Sie sind verantwortlich für den Unterhalt

- des Museums (moderner Neubau kombiniert mit einem historischen Turm)
- des Aufschlusses Meyerstollen, den Zugang zum alten Stollensystem im Untergrund von Aarau direkt beim Bahnhof Aarau,
- der Sammlung Kern im ehemaligen Luftschutzbunker vis-à-vis vom Museum und
- des Depots der Museumssammlung.

Aber was bedeutet das eigentlich? Was für Arbeiten stehen konkret an? Was soll oder muss ein Museumstechniker alles können? Einen Einblick in die Tätigkeiten des technischen Diensts zeigt die nachfolgende Liste. Sie ist von Minu Estermann und dokumentiert einen Arbeitstag im Museum.

An einem normalen Donnerstag programmiert Minu Estermann iPads, stellt eine mobile Bar auf, richtet das Foyer für eine Veranstaltung ein (Stühle, Licht, Tische etc.), druckt Formen am 3D-Drucker aus, bestellt Verbrauchsmaterial, sucht Lösungen für den Vogelschlag, das Aufprallen von Vögeln an der grossen Glasscheibe, wechselt eine Neonröhre, macht Servicearbeiten an der Kaffeemaschine, nimmt einen Termin zum Gebäudeunterhalt mit einem externen Spezialisten wahr, erledigt kleine Arbeiten in der Werkstatt, lädt Dokumente und Filme für eine Ausstellung herunter, führt Unterhaltsarbeiten an der Entkalkungsanlage durch,

macht einen Kontrollgang durchs Museum, zieht Plakate auf, trifft Absprachen mit der Polizei und dem Werkhof bezüglich der Absperrung für eine geplante Veranstaltung und nimmt an einer Sitzung mit Projektverantwortlichen teil.

Oft arbeiten Minu Estermann und Edgar Koch auch mit externen Firmen zusammen. Ganz alles können sie nicht selber erledigen. Bei Bedarf ziehen sie zum Beispiel Expert:innen für die Brandmeldeanlage oder die Einbruchsanlage sowie IT-Spezialist:innen bei.

Speziell beansprucht sind Edgar Koch und Minu Estermann vor der Eröffnung einer grösseren Ausstellung. Über mehrere Wochen bauen die beiden Museumstechniker dann Ausstellungsobjekte auf, installieren Licht und Ton und versuchen, möglichst allen Wünsche der Projektverantwortlichen gerecht zu werden. In der Museumswerkstatt im Untergeschoss werden Ausstellungselemente teilweise auch selber produziert, zusammengebaut oder repariert.

Edgar Koch arbeitet bereits seit 13 Jahren im technischen Dienst des Stadtmuseums – er hat den grossen Umbau und die Neueröffnung des Museums 2015 miterlebt und mitgestaltet. Minu Estermann ist seit einem Jahr dabei. Er wurde vom Landwirt zum Landmaschinenmechaniker, war Servicetechniker von computergesteuerten Melkanlagen, montierte Liftanlagen, kann Metalle schweissen und arbeitete in Kern- und Wasserkraftwerken als Mechaniker und Unterhaltsfachmann. Im Interview erzählt er, warum er zum Stadtmuseum wechselte und wie er mit der zunehmenden Digitalisierung des Museumsbetriebs umgeht.

Interview mit Minu Estermann, Technischer Dienst

Was war für dich der Reiz, in einem Museum zu arbeiten?
Minu Estermann: Nach 16 Jahren Kraftwerkserfahrung an der Aare und der Reuss suchte ich nochmals eine neue Herausforderung. Gereizt haben mich die vielfältigen Aufgaben in verschiedenen Gebieten und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. So arbeite ich im Museum mit ganz unterschiedlichen Menschen zusammen – zum Beispiel mit Kurator:innen, Heizungsmonteur:innen, Reinigungspersonal, Kommunikationsfachleuten oder Architekt:innen.

Dein erstes Jahr im Stadtmuseum liegt nun hinter dir. Hat sich diese Vorstellung bewahrheitet? Ist dein Alltag so vielfältig, wie ihn du dir gewünscht hast?
Ja – und ich bin sehr glücklich darüber.

Was sagte denn dein Umfeld zu deinem neuen Job im Museum?

Viele freuten sich für mich, andere dachten, dass mich der Job in einem Museum zu wenig herausfordern würde. Sie stellten sich vor, dass ich den ganzen Tag nur Objekte abstaube.

Haha, ja, das wäre langweilig. Was erwidert du dann?
Ich erwidere stets mit einem Lächeln und sage, dass der Job spannend und vielfältig ist und ich mit einem tollen Team zusammenarbeiten darf.

Vielseitige Arbeit verlangt vielseitiges Können. Du und Edgar Koch seid Handwerker, Multimediaelektroniker, Gebäudereiniger und so weiter. Woher nimmst du dein Wissen über all die verschiedenen Aufgabenbereiche?
Jahrelange Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen, diverse Weiterbildungen und ein vielseitiges Interesse. Manchmal schaue ich im Internet auch Erklärvideos, besonders bei elektronischen Herausforderungen.

Mit welchen Aufgaben oder Erfahrungen hast du trotz deiner langen und vielseitigen Berufserfahrung nicht gerechnet, als du zum Museum gewechselt hast?
Die unkomplizierte Zusammenarbeit in einem diversen Team. Zum Beispiel stand ich am Maienzugvorabend mit dem Chef zusammen hinter dem Tresen und schenkte Bier aus. Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe war in dieser Form neu für mich.

Das hört sich alles sehr positiv an. Gibt es auch Seiten, die dir weniger gefallen?

Bis jetzt macht mir das Meiste Freude. Zum Teil musste ich allerdings ein bisschen umdenken. Ich habe gelernt, dass beispielsweise eine Stützkonstruktion solid gebaut sein soll. Im Museum muss die Konstruktion aber auch noch andere, optische Ansprüche erfüllen. Das war zuerst ungewohnt.

Was glaubst du, wie wird sich dein Aufgabenbereich in den nächsten Jahren verändern? Die Digitalisierung schreitet fort, die Anforderungen an die eigenen digitalen Fähigkeiten werden grösser.

Ich denke, dass sich die handwerkliche Arbeit in den nächsten Jahren nicht enorm verändern wird, auch wenn die Maschinen und Hilfsmittel immer moderner werden. Vieles bleibt vorerst Handarbeit. Allerdings beobachte ich im technischen, digitalen Bereich stetig Veränderungen. Beispielsweise haben wir ja 3D-Drucker im Museum. Gerade erst haben wir damit Tablet-Halterungen für die Ausstellungsräume gedruckt. Bis vor Kurzem hätten wir diese Halterungen noch gekauft oder aus Holz selber gesägt und geschliffen.

Macht dir diese Entwicklung, die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung, Sorgen?

Natürlich muss man sich stets weiterbilden und gegebenenfalls auch Hilfe von Spezialisten annehmen können. Grundsätzlich finde ich Veränderungen aber immer gut, das macht das Leben bunter und interessanter.



Minu Estermann, Technischer Dienst

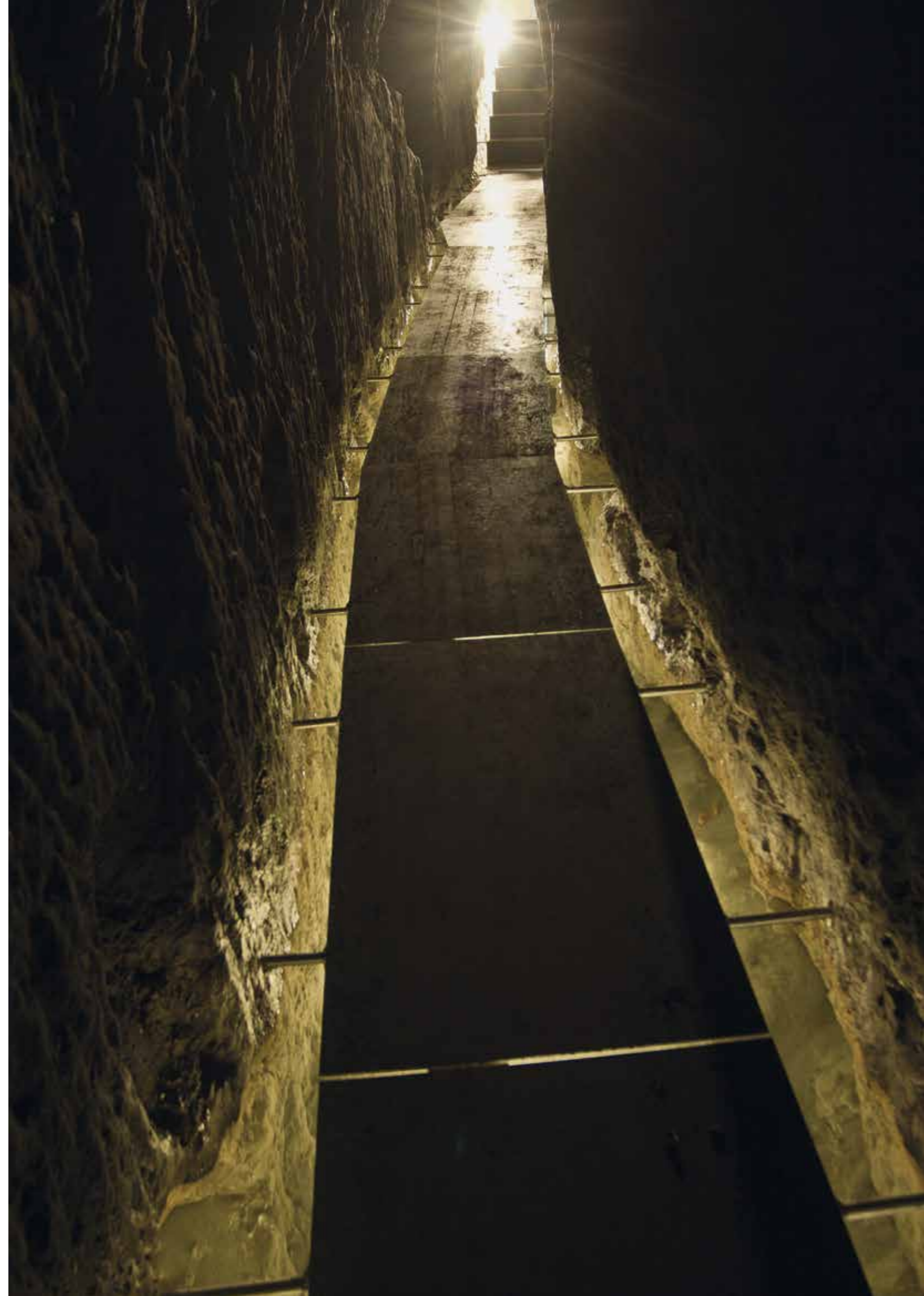
Aufschluss Meyerstollen

Tief unter der Erde eine andere Welt betreten: Ein gewunderner Raum mit rohen Felswänden ist das Zugangstor zu zwei Armen der Meyerstollen. Über einen Steg können Besucher:innen trockenen Fusses die alten Stollen auf einem Teilstück in natura kennen lernen und gefahrlos besichtigen. Der Aufschluss Meyerstollen ist Teil des Stadtmuseums und zog auch im Jahr 2022 viel Publikum an.

Vor über 200 Jahren begann der Industrielle Rudolf Meyer junior mit dem Bau eines weit verzweigten Stollensystems unter der Stadt Aarau. Mit dem «Aufschluss Meyerstollen» entstand im 3. UG des Bahnhofs Aarau ein Ort, an dem das Stadtmuseum Aarau einen Einblick, aber auch einen Einstieg in dieses faszinierende frühindustrielle Baudenkmal bietet.

An einer kleinen Ausstellung im Aufschluss können sich die Besucher:innen über die verschiedenen Aspekte dieses Bauwerks, die Technik und die Geologie informieren. Aber auch die Ideen und Biografien der Erbauer dieser Stollen werden beleuchtet – es ranken sich nämlich viele Legenden und Gerüchte um die reiche und mächtige Familie Meyer und ihr Werk. Die Ausstellung versucht Klarheit zu schaffen und präsentiert die neusten historischen Erkenntnisse.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung des historischen «Aufschluss Meyerstollen» ist wichtig, um die noch vorhandenen Stollen langfristig zu sichern und das Werk auch für allfällige spätere Forschungszwecke zugänglich zu machen.



Aktionstage und Events

Silent Disco



24. April und 5. November | Mit Kopfhörern auf dem Schlossplatz oder im Foyer getanzt wurde dieses Jahr gleich zweimal: Am Museumsgeburtstag und an der Hellen Nacht. Für 5 Franken konnte man sich einen Kopfhörer ausleihen und aus drei verschiedenen Musikkanälen aussuchen – Live-DJ inklusiv.

Lochkameratag/Pinhole Day

24. April | Unter der Anleitung von Fotografin Jacqueline Weiss wurde mit Blechkübeln und Kartonboxen fotografiert – ja, das geht. Die Besuchenden suchen nach einem tollen Sujet, lassen das Sonnenlicht für einige Sekunden in die Kamera hinein und entwickeln anschliessend die Bilder im Labor. Der Lochkameratag findet immer Ende April auf der ganzen Welt statt.



Museumsgeburtstag

24. April | Einen Museumsgeburtstag feiern? Darüber lässt sich vielleicht streiten. Wir finden es schön, dass der Speicher der Geschichte Aaraus wieder ein Jahr länger besteht. Es gab Angebote zur Fotografie, zur Stadtgeschichte, zur aktuellen Wechselausstellung und eine Silent Disco.



Das grösste Puzzle in Aarau

16. Juni | Corona verhinderte die rechtzeitige Einweihung des Riesenpuzzles, welches 2019 gemeinsam mit der Bevölkerung zusammengesetzt wurde. Im Juni konnte das Bild aus 33'6000 Puzzleteilen endlich enthüllt werden. Die Hängung der Dschungellandschaft wurde mit einer kleinen Vernissage gefeiert. Die Vernissage war gleichzeitig Startschuss für eine neue Puzzle-Herausforderung – die war mit 3'000 Teilen aber etwas kleiner und wurde in den Sommerferien von den Besucher:innen problemlos bewältigt.

Karaoke am Maienzug-Vorabend

30. Juni | Bohemian Rhapsody von Queen, Only You von Elvis Presley oder d'Venus von Bümpf von Patent Ochsen... 2022 konnte die Maienzugs-Karaoke-Tradition endlich wieder zum Leben erweckt werden! Diesmal hosteten Cosmic Bertha und Hairy Fairy den Abend und animierten das hochmotivierte und gesangsfreudige Publikum für den grossen Auftritt.



Helle Nacht 2022

5. November | Über 30 Institutionen und «Helle Köpfe» aus Forschung, Wirtschaft, Tourismus und Kultur luden zum dritten Mal ein und warfen bis in die Nacht Licht auf Fragen und Herausforderungen der Aargauer Industriekultur. Auch das Stadtmuseum nimmt seit der Lancierung 2020 teil an diesem Anlass. Mit der Sammlung KERN und dem Aufschluss Meyerstollen ist das Museum verantwortlich für gewichtige Zeugen aus der Industrie- und Technikgeschichte. Aber auch die gegenwärtige Industriegeschichte war Thema. So konnten Kinder beispielsweise Ausstechförmli mit einem 3D-Drucker herstellen.

Am Abend der Hellen Nacht wurde mit über 100 Gästen die neugestaltete Sammlung KERN eröffnet (siehe auch Sammlung Kern, S. 32).



Mama Claus Pop-Up-Bar

November und Dezember | Seit 2022 gehört der Weihnachtsmarkt Lieblingsstück zur Aarauer Vorweihnachtszeit: Im Stadtmuseum Aarau richtete das Team von Stadtchend die gemütliche Weihnachtsbar Mama Claus ein. Für fünf Wochen legten DJs im Foyer auf, man traf sich zum Aufwärmen nach dem Weihnachtsmarkt-Besuch und bis zu 300 Personen pro Abend prosteten sich mit Glühwein, Ginger Beer und heissem Tee zu.



Women's EURO 2022

9. Juli | Hopp Schwiiz! Zu Beginn der Sommerferien wurde das Stadtmuseum zur Festhütte. Der Grund: Das Frauennationalteam spielte an der EM ihr Auftaktspiel gegen Portugal. Das Public Viewing wurde vom Stadtmuseum zusammen mit dem Kaufhaus zum Glück und den FC Aarau Frauen/Red Boots Aarau organisiert. Über 250 Fussballbegeisterte fieberten im Foyer mit und jubelten über den gewonnenen Punkt gegen Portugal. Vor dem Anpfiff und während der Pause analysierten Profifussballerinnen, mit Museumsleiter und Hobby-Fussballer Marc Griesshammer, die Chancen des Schweizer Teams.



Aargauer Familientag

17./18. September | Am 1. Kantonalen Familienwochenende verbanden sich städtische Institutionen mit Familienangeboten zu einem bunten Strauss voller Erlebnisse. Im Stadtmuseum führte Giuletta die Kinder auf eine abenteuerliche Tour durch die Ausstellung «ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950 – 2000». Mit Schatzkarte, Kopfhörer und Taschenlampe traten die Kinder die Reise durch den Kanton Aargau an, zu geschichtsträchtigen Ereignissen im Rüebliland.

Auf Besuch

#Aarauer Sommer

Hunde in Schwimmreifen, die Aare bei Sonnenuntergang und schmelzende Glacés: So lichteten Aarauer Fotografinnen und Fotografen ihre Heimatstadt für den Fotowettbewerb #AarauerSommer der Standortförderung Aarau ab. Auf einem Fotowalk für Erwachsene zeigte der Aarauer Fotograf Donovan Wyrsch, wie man die Stadt gekonnt in Szene setzt. Die besten Bilder hingen während einer Woche im Foyer des Stadtmuseums. Von Publikum und Jury als bestes Bild gewählt wurde, ein Bild des «Oberstadtors» von Elias Denzler.

El Cinecito

Er gehört fest in das Veranstaltungsprogramm des Museums – der spanisch-lateinamerikanische Filmclub «El Cinecito». Zwischen Oktober und März läuft im Untergeschoss des Museums ungefähr im Zweiwochenrhythmus ein Film auf Spanisch (mit Untertiteln). Die Filmabende sind bei einem breiten Publikum beliebt – nicht nur, aber vielleicht auch wegen den Leckereien in der Pause. Wer Tapas, Wein und gute Filme mag, ist hier am richtigen Ort.



look&roll

Ebenfalls ein Klassiker und fester Bestandteil des Jahresprogramms ist das internationale Kurzfilmfestival look&roll. Seit 15 Jahren tourt es mit Best-of-Screenings durch die Schweiz und macht seit einigen Jahren im Herbst auch Halt im Stadtmuseum. Moderiert wird der Filmabend von Festivalleiter Gerhard Protschka, übersetzt in Gebärdensprache. Die Filme haben alle Audiodeskription. Dieses Jahr war zum ersten Mal auch eine Kanti-Schulklasse zu Besuch und schaute sich die berührenden Filme an über das Leben mit Einschränkungen, mit Schwächen, mit Behinderungen; oder das Altwerden.



Fashion Revolution Week

Die Fashion Revolution Week findet rund um den Jahrestag des tragischen Fabrikeinsturzes von Rana Plaza im Jahr 2013 statt. Unter dem Motto «Who made my clothes» finden seither weltweit Aktionswochen statt – auch in Aarau, mit dem Stadtmuseum als Zentrum. Mit einem Kleidertauschschrank, Workshops zur nachhaltigen Kleiderproduktion, einer Filmvorstellung und einer kleinen Ausstellung war die Fashion Revolution Week während einer Woche im Museum präsent.



Der stolzeste Aargauer in der Ausstellung

Für ein Shooting mit der Schweizer Illustrierte posierte der Aargauer Peach Weber in ZEITGESCHICHTE AARGAU 1950 – 2000. Die Bilder in der Ausstellung zeigen, dass der Wohlener früher auch politisch aktiv war. Im Beitrag der Illustrierten äusserte er über die Rivalitäten zwischen Kantonen: «Die Autobahn ist unser Verhängnis. Aber man sollte aufhören die Kantone gegeneinander auszuspielen. Denn wie sollen die Länder miteinander in Frieden leben, wenn in der Schweiz der Kantönligeist dominiert?»



Zukunftstag mit Paula

Am 10. November verbrachte die elfjährige Paula ihren Zukunftstag im Stadtmuseum: Sie unterstützte die Leiterin Vermittlung bei ihren Arbeiten für Familienangebote, drehte einen Stop-Motion-Film, verkaufte Eintritte und Kaffees und half der Registrarin im Depot, Objekte herauszusuchen. Zum Abschluss bereitete sie einen kleinen Erlebnisbericht für die Social-Media-Kanäle auf und postete diesen Beitrag kurz vor Feierabend zusammen mit der Kommunikationsverantwortlichen.

«Zu Ende leben» – Themenabend mit Filmvorführung

Unter dem Titel «Zu Ende leben» zeigen palliative aargau und die Aargauer Landeskirchen im Stadtmuseum vier Filme über unterschiedliche Wege zum Lebensende. Im Anschluss folgt jeweils eine Diskussionsrunde. Den Auftakt machte im November der titelgebende Film «Zu Ende leben». Mit dem Publikum diskutierte danach der Spitalseelsorger Jürgen Heinze. Die Filmabende werden 2023 fortgesetzt.



In einer Ausstellung im Stadtmuseum Aarau (...) kann man die historischen Eckpunkte und was diesen Kanton ausmacht, sehen, von DJ Bobo bis zum AKW Kaiseraugst, das Spektrum ist riesig.

SRF: Echo der Zeit über «ZEITGESCHICHTE AAR-GAU 1950-2000», 05.02.22

Ein Fest für alle Fans: Die Veranstalter:innen haben den Leuten die Möglichkeit gegeben, das Spiel gemeinsam zu schauen und haben es geschafft, der Stadt Aarau Frauenfussball zu präsentieren (...) die Fans dankten es mit einem vollen Haus und einer guten Stimmung während des Spiels und rundherum.

Aargauer Zeitung über das Public Viewing zum ersten Schweiz-Spiel der Women's EURO 2022, 10.07.2022

Der Eisbär auf seiner schmelzenden Scholle, der ausgetrocknete Boden, der weinende Gletscher: Die Lunax-Fotografinnen und -Fotografen setzen der abgenutzten Bildsprache individuelle Arbeiten entgegen.

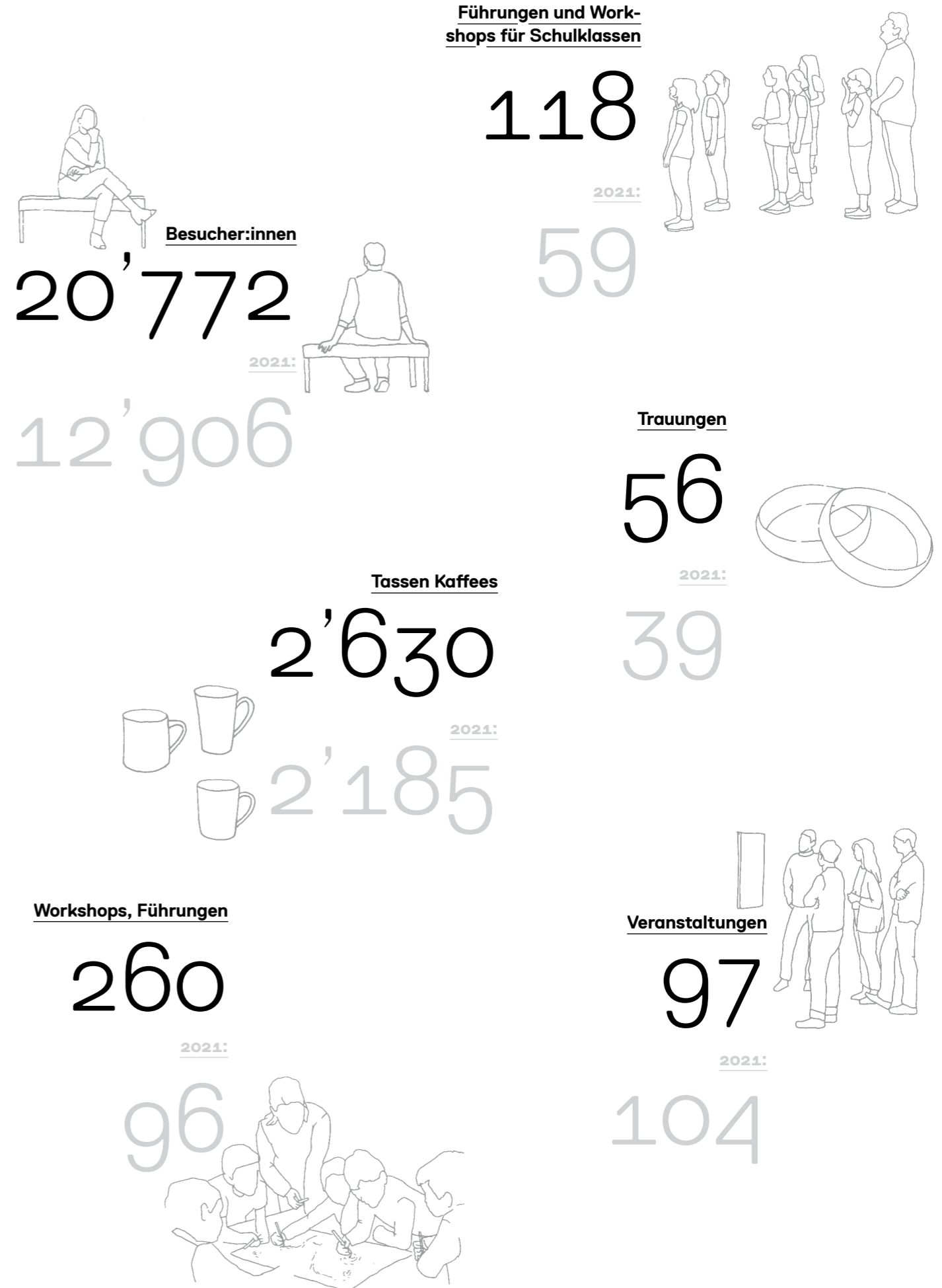
Der Bund über die Foto-Ausstellung «Und jetzt? Lunax im Klimawandel», 12.09.2022

De Markus Meier und sini Lüüt händ Ordng inebroch (in die Sammlung), etz esches meh Museum als e unübersichtlechi Sammlig. Was glich blibe esch, zu jedem Objekt chönd d Kernianer e Gschicht verzelle. SRF Regionaljournal über die neugestaltete Sammlung Kern, 31.10.2022

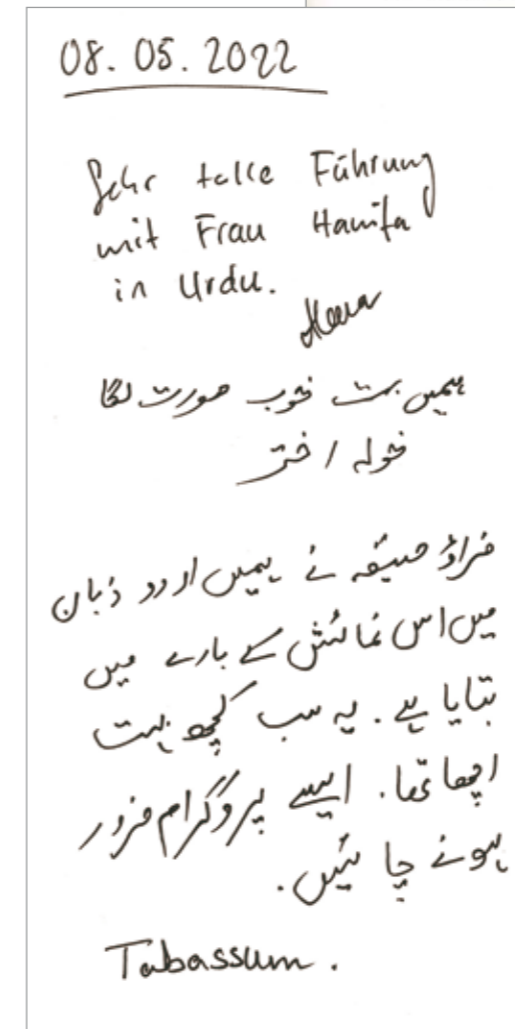
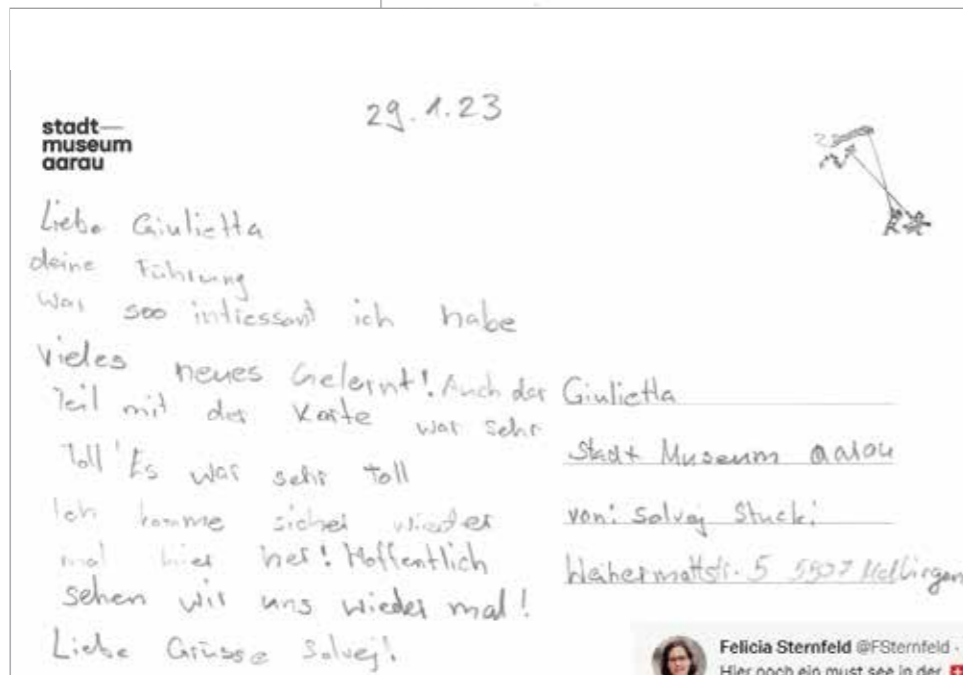
Getanzt wird mit Kopfhörern auf dem Schlossplatz und im Foyer bis Mitternacht. Jede:r wählt den Kanal mit der Musik, zu der er:sie gerade tanzen möchte. Die Silent Disco ist der Schlusspunkt eines Tages mit vielen Aktionen im Rahmen der kantonalen Industriekulturnacht. WeloveAarau, 3.11.2022

Man fasst einen Helm, tappt abwärts und vorwärts, die Decke ist nah, es feuchtet. Schliesslich ein Geländer, Ende der kurzen Wanderung. Eindrücklich, was Meyer Sohn schuf.

Schweizer Familie über den Aufschluss Meyerstollen, 10.11.2022



Publikums- stimmen



Ausblick 2023

Das wird neu in der Dauerausstellung «100xAarau»

Wir schreiben die Geschichte weiter: Ende April 2023 eröffnet das Stadtmuseum Aarau frisch gestaltete Räume in der Dauerausstellung «100xAarau». Neu spielen sich die Besucher:innen mit Museumsgames durch die Ausstellung und erkunden an einer interaktiven Station, wie sich die Stadt seit dem 17. Jahrhundert verändert hat. Das neueingerichtete Foyer lädt Kinder zum Spielen und Entdecken ein. Platz, um gemütlich Kaffee zu trinken oder einfach so zu verweilen hat es weiterhin genug.

Mit historischen Objekten chatten oder einen Mordfall aufklären

Die neuen Museumsgames erwecken ausgewählte Objekte digital zum Leben. Auf allen Stockwerken verraten Exponate ihre Geschichten und erzählen aus der Zeit, bevor sie ins Museum kamen. Mehr Action gefällig? Im Hörspielkrimi «Mord im Museum» verfolgen Besucher:innen Spuren, sammeln Indizien, verhören Verdächtige und klagen am Ende das – hoffentlich tatsächlich – schuldige Museumsobjekt an.

Blicke auf Aarau

An einer interaktiven Station blättern Museumsgäste digital durch die Bildersammlung des Stadtmuseums und erkunden, wie sich Aarau seit dem 17. Jahrhundert verändert hat. Wer möchte, kann eine eigene Auswahl von Fotografien, Gemälden und Grafiken aus der Sammlung zusammenstellen und für die nächsten Gäste an die Wand projizieren.

Neue Stadtgeschichten sammeln

Die Dauerausstellung «100xAarau» erzählt Stadtgeschichten von hundert Aarauer:innen aus sieben Jahrhunderten. Das bleibt auch künftig so. Im engen Dialog mit der Bevölkerung schliesst das Team des Stadtmuseums neu Lücken in der Sammlung, sammelt neue Objekte und widmet sich gemeinsam mit anderen den Fragen: Welche Personen präg(t)en die Geschichte von Aarau? Welches sind die neuen Stadtgeschichten? Ein neues Atelier bietet Raum für diesen Austausch und zeigt Spuren, Ideen und Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mit zum Beispiel Schulklassen oder Personen der Migrationsbevölkerung (mehr dazu siehe Collecting Stories, S. 22).

Save the Date: Grosses Museumsfest zur Einweihung der Neuheiten in der Dauerausstellung 29./30. April 2023

Ausstellungsprogramm 2023

Der blinde Fleck – Zeitgenössische Fotografie aus Aarau

Ab 25. Mai 2023 | Das Stadtmuseum Aarau rückt das Schaffen von Fotograf:innen aus der Region Aarau ins Zentrum, die in ihren Bildern kollektive und überraschende Wahrnehmungslücken aufdecken (siehe auch S. 19)

Siegfried Kuhn – ein Leben als Pressefotograf

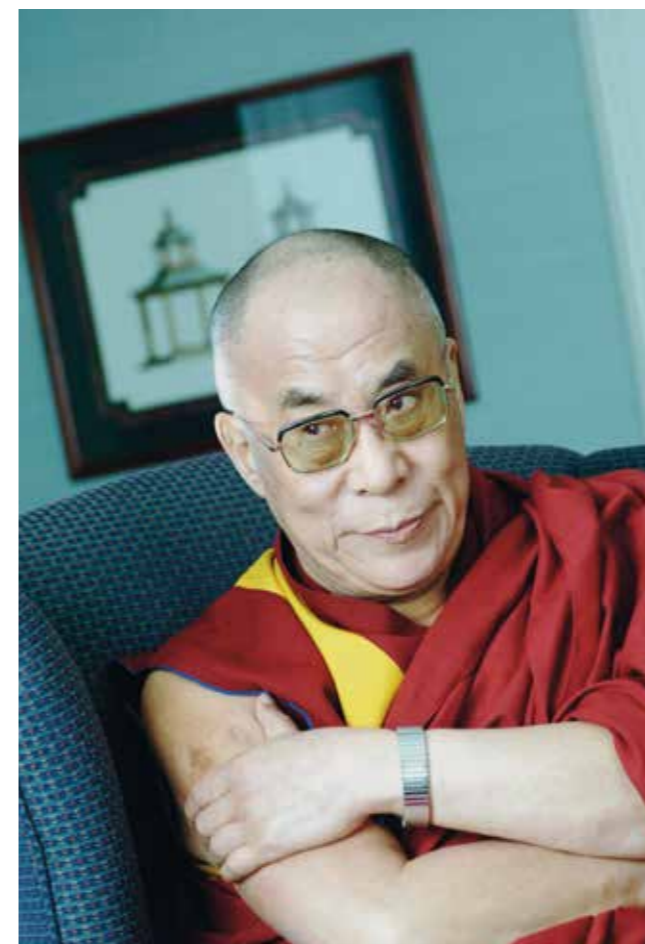
Ab 10. März 2023 | Roger Moore beim Melken, Adolf Ogi im Kopfstand oder Daisy Voog, die als erste Frau die Eigernordwand bezwingt: Fotograf Siegfried Kuhn fotografierte während 33 Jahren im Dienste des Verlagshauses Ringier und hielt wichtige, kuriose und einmalige Momente in Sport, Politik, Kultur und Wirtschaft fest. Die neue Bilderschau im Stadtmuseum Aarau basiert auf der Autobiografie und Fotopublikation »Siegfried Kuhn Pressefotograf 1959 – 1995« und erzählt die Stories hinter seinen Bildern.

Sabine Wunderlin – Fotografin in einer Umbruchszeit

Ab 18. August 2023 | Als eine der ganz wenigen Frauen gehörte Sabine Wunderlin (geb. 1953) zu den Schweizer Pressefotografinnen mit einer festen Anstellung. 33 Jahre lang arbeitete sie für die Blickgruppe des Medienunternehmens Ringier, bis sie 2017 in Pension ging. Nun schaut die Fotografin zurück auf ihre aussergewöhnliche Karriere und vier Jahrzehnte Fotojournalismus. In Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Aarau und dem rüffer & rub Sachbuchverlag entsteht die Ausstellung mit Buchpublikation.

Auf der Suche nach Wahrheit

Ab November 2023 | Die Ausstellung zeigt, wie wichtig der Journalismus für unsere Meinungsbildung und die Demokratie ist. Auf der Reise durch die Ausstellung beschäftigen sich Besucher:innen auf vielfältige Weise damit, wie Medienschaffende arbeiten und finden heraus, wie man sich im Wildwuchs von Information und Desinformation zurecht finden kann.



Dank

Dazu verdanken wir die grosszügige Unterstützung durch Partner:innen und Förder:innen:

Grosser Dank geht an alle Mitarbeiter*innen

des Stadtmuseums Aarau
der Stadt Aarau und
des Staatsarchivs Aargau
unserer Projektpartner:innen
und Dienstleister:innen
der Freiwilligengruppe Kern

Aargauer Kuratorium
Bundesamt für Kultur BAK
Corymbo Stiftung
Eidgenössische Migrationskommission EKM
Eniwa
Ernst Göhner Stiftung
Fachhochschule Nordwestschweiz
Freunde Stadtmuseum Aarau
Hans und Lina Blattner Stiftung
Hexagon
imRaum
Kanton Aargau
Kultur macht Schule
Landis & Gyr Stiftung
Leica Geosystems
Memoriav
Netwerch

Nordmetall Stiftung
Pro Helvetia
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)
SKKG - Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte
Stadt Aarau
Staatsarchiv Aargau
Swisslos Kanton Aargau
TiM – Generationen im Museum
vatter&vatter Verlag
VOLKART STIFTUNG
ZEITGESCHICHTE AARGAU
#ZeitsprungIndustrie

Überdies danken wir

allen Donator:innen
unserem Zivi



Bildnachweise

Seite 3

Porträt von Marc Griesshammer, Museumsleiter

Seite 4

Besetzer mit Transparenten auf dem AKW-Gelände in Kaiseraugst, Mai 1975. Foto: unbekannt © StAAG/RBA

Seite 5 v.o.n.u.

Hat sich selber gefunden in der Ausstellung. Foto: Michael Wuertenberg, Wuertenberg Photography Switzerland

Kinder suchen sich ihren Weg durch die Ausstellung entlang der Wimmelbild-Spur. Foto: Peter Koehl

Seite 6

Porträt Laura Aellig, Fotokuratorin. Foto: David Furger

Seite 7 v.o.n.u.

Kranführerin bei der BBC in Baden, aus einer Reportage zum Thema Fremdarbeiter. Mai 1970. Foto: Felix Aeberli © StAAG/RBA

Zubringerstrasse in Oftringen, 1970. Foto: Werner Erne © SMA

Der FC Aarau bezwingt im Schweizer Cupfinal im Stadion Wankdorf in Bern Neuchâtel Xamax mit 1:0 und ist Cupsieger, 27. Mai 1985. Foto: Dölf Preisig © StAAG/RBA

Seite 9

Kids arbeiten mit Illustrator Julien Gründisch am eigenen Wimmelbild. Fotos: Annette Rutsch

Seite 10

ZEITGESCHICHTE an der Bar: Diskutieren mit Zeitzeug:innen der Aargauer Geschichte. Fotos: SMA

Seite 13 v.o.n.u.

Kinderfasnacht in Winterthur, 1977. Die rote Markierung zeigt den gewählten Ausschnitt für die Publikation in der Presse. Foto: Bruno Torricelli © StAAG/RBA

Gesprächsrunde «Warum brauchen wir Traditionen?» Foto: SMA

Seite 14 und 15

Making-Off der Ausstellung «Und dann fing das Leben an». Fotos: ZVG

Vernissage der Ausstellung im Foyer mit Hörstationen und Fotoalben. Fotos: Peter Koehl

Seite 16 v.o.n.u.

Making-Off der Ausstellung «Und dann fing das Leben an». Fotos: ZVG

Aussenstation zur Ausstellung in der Telli. Foto: Laura Aellig

Seite 17

Das Fotofestival Lenzburg ist zu Besuch. Vernissage der Ausstellung «Und jetzt – Lunax im Klimawandel». Fotos: Caroline Minjolle

Seite 18 v.o.l.n.u.r.

Kachel an Kachel: Teilnehmende der Online Tagung «Fotografie und Teilhabe»

Fotografie verbindet © Foam Fotografiemuseum Amsterdam

Berge teilen © Alpines Museum der Schweiz, Bern

Aarauer Fotograf:innen vernetzten sich und sammeln Ideen für eine gemeinsame Ausstellung. Foto: Jiri Vurma

Seite 20 und 21

Die interkulturellen Guides stellen sich vor. Screenshot vom Video-Trailer

Herzlich willkommen! Momentaufnahme am Aktionstag der interkulturellen Guides. Foto: Flavia Muscionico

Kinder am Fotowalk. Foto: Donovan Wyrsh

Action und gute Laune im winterlichen Familienfotostudio. Foto: Donovan Wyrsh

Ausbeute vom Kinder Fotowalk

Seiten 23

Objektteppich in der Dauerausstellung «100x Aarau». Foto: Jiri Vurma

Seite 24

Aktionstag der interkulturellen Guides mit Führungen in acht verschiedenen Sprachen. Fotos: Peter Koehl

Seite 25

Kantischüler beim Dreh zum Thema Revolution. Foto: Meret Radi

Seite 26

Konzentration beim Drohnenparcours. Foto: Patrick Besch

Seite 27 v.l.n.r.

Guides Digitales beim Schoggi-Drucken, Angela Kummer und Iris Aleit. Foto: Meret Radi

Schoggi aus dem 3D-Drucker in fast allen Farben und Formen. Foto: Angela Kummer

Seite 28 v.l.n.r.

Kinder steuern eine Drohne durch Hindernisse. Fotos: Patrick Besch

Die Digital Days sind auch auf dem Schlossplatz präsent. Foto: Patrick Besch

Schlüsselanhänger am Computer gestalten und dreidimensional ausdrucken. Foto: Mirjam Brunner

Seite 30

Kinder in der Golattenmattgasse, Aarau. Foto: Carl W. Jaeger © SMA

Seite 31 v.o.n.u.

Markus Meier, ehemaliger Kern-Mitarbeiter und Teil der Freiwilligen-gruppe «Sammlung Kern». Foto: Antoinette Gloor

Eingang zur Sammlung Kern im neuen Gewand. Foto: Peter Koehl

Seite 33 v.o.n.u.

Die Sammlung Kern modern präsentiert. Foto: Peter Koehl

Vernissage zur neuen Präsentation der Sammlung Kern am Tag der «Hellen Nacht». Foto: Peter Koehl

Seite 35

Verschiedene Bearbeitungsschritte in der Konservierung von Glasdias. Fotos: Stephanie Geiser

Konservatorin Stephanie Geiser retouchiert Teile des Riesenpuzzels. Foto: Meret Radi

Seite 37 v.o.n.u.

Park des Gewerbemuseums. Aus der Serie «Streifzüge durch Aarau und Umgebung» des Amateur Photographen Club Aarau ca. 1915 © SMA

Heuernte. Aus der Serie «Streifzüge durch Aarau und Umgebung» des Amateur Photographen Club Aarau ca. 1915 © SMA

Seite 39

Stadthöfli gegen das Adelbändli. Aus der Serie «Streifzüge durch Aarau und Umgebung» des Amateur Photographen Club Aarau ca. 1915 © SMA

Seite 41 v.o.n.u.

Ausschnitt aus der Blick-Bildkolumne «Blick zurück» vom 27. März 2022

Skifahrer Robert Grünenfeder. Foto: Walter Rutishauser © StAAG/RBA

Seite 43

Minu Estermann vom Technischen Dienst am Abbau der Ausstellung «ZEITGESCHICHTE AARGAU». Foto: Claudio Paonessa

Seite 44

Besucher:innen in der Ausstellung im Aufschluss Meyerstollen. Foto: Donovan Wyrsh

Seite 45

Lichtkegel im Stollen. Foto: zeitgeist /Tobias Jäggi

Seite 46 v.o.n.u.

Das Riesenpuzzle wird aufgehängt. Foto: Meret Radi

Silent Disco auf dem Schlossplatz zum Museumsgeburtstag. Foto: Peter Koehl

Momentaufnahme am Lochkamera-tag. Foto: Annette Rutsch

Wimmeln am Museumsgeburtstag. Foto: Annette Rutsch

Seite 47 v.o.n.u.

Torwandschiessen vor dem Schweiz-Match an den Europa-meisterschaften in London. Foto: Hans Riegler

Ehemaliger Kern-Mitarbeiter Markus Meier an der Vernissage zu den neu gestalteten Räumen in der Kern-Sammlung. Foto: Peter Koehl

Das Foyer im Museum wird während des Weihnachtsmarkts zur Bar. Foto: Stadtchend AG

Seite 48 v.o.n.u.

Die Fashion Revolution Week im Aufbau. Foto: Antoinette Gloor

Filmplakat von El Cinecito

Seite 49 v.o.n.u.

Paula mit Mutter und Fachperson Vermittlung Annette am Zukunftstag vor dem Stadtmuseum. Foto: Meret Radi

Peach Weber beim Shooting für die Schweizer Illustrierte in «ZEITGESCHICHTE AARGAU». Foto: Meret Radi

Plakat zur Filmreihe «zu ende leben»

Seite 52 und 53

Schönes aus dem Gästebuch, von Postkarten und Twitter

Seite 55

o. kleine Bilder

Sprechende Museumsobjekte Foto: Melissa Derrer

Das Foyer wird aufgemöbelt. Foto: Annette Rutsch

Mord im Museum – ein interaktives Krimihörspiel. Foto: Melissa Derrer

u.l. Dalai Lama, Juli 2005 © Sabine Wunderlin

u.r. Reportage zum Frauenhilfsdienst (FHD), 1984 © Sabine Wunderlin

Seite 56

Buchvernissage Sigi Kuhn © SMA

Seite 60

Blick auf das Stadtmuseum Aarau vom Schlossplatz aus. Foto: Peter Koehl



Schlossplatz 23 | 5000 Aarau

Tel. 062 836 05 17 | museum@aarau.ch
www.stadtmuseum.ch

Di – Fr 11 – 18 Uhr | Do 11 – 20 Uhr | Sa/So 11 – 17 Uhr